

Arbeitshilfen für Erzieherinnen

Unser Praxishandbuch

Muslimische Kinder in
Tageseinrichtungen für Kinder



Diese Arbeitshilfen entstanden im Rahmen eines Projekts
der Landeshauptstadt Stuttgart in Zusammenarbeit
mit den Fachberatungen der kirchlichen und städtischen Einrichtungen,
ErzieherInnen und Eltern aus islamischen Vereinen.

Aufgrund der vielen Nachfragen als e-book
redigiert und aufgearbeitet
und um das Kapitel „Arbeit mit Kindern im Islam“ ergänzt
von Cäcilia Demir-Schmitt

als

INTERNETVERÖFFENTLICHUNG

Im DEZEMBER 2009

über

<http://www.rg-islam.de>
<http://www.dialog-forum.de/UnserPraxishandbuch.pdf>

Mit freundlicher Unterstützung des
Dialog-Forum Stuttgart e.V.
und der
Religionsgemeinschaft des Islam LV BaWü e.V.

Wo finden wir was

Grußworte

- ▶ Ausländerbeauftragter der Landesregierung
von Baden-Württemberg Dr. Goll Seite Gw 1
- ▶ Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch Seite Gw 2

Einleitung

- ▶ Wie es zum Praxishandbuch kam
- ▶ Erzieherinnen vor neuen Aufgaben Seite Ei 1
- ▶ Wie die Idee realisiert wurde Seite Ei 4

Religion und Brauchtum

- ▶ Was wollen wir voneinander wissen? Seite RB 1
- ▶ Wie halten es Muslime mit der Religion? Seite RB 2
- ▶ Gebote im Islam Seite RB 4
- ▶ Speisegebote im Islam Seite RB 5
- ▶ Religion und Reinlichkeit Seite RB 7
- ▶ Kleidung und Schwimmen Seite RB 9
- ▶ Warum trägt frau ein Kopftuch? Seite RB 10

Feste feiern

- ▶ Traditionelle bzw. christliche und muslimische Feste Seite Ff 1
- ▶ Fragen zum Fest Seite Ff 4

Zusammenarbeit mit Eltern

- ▶ Aufnahmegespräch Seite ZE 2
- ▶ Inhalte für das Elterngespräch Seite ZE 5
- ▶ Tür- und Angel-Gespräche Seite ZE 6

Sprachführer

- ▶ Aussprache türkischer Buchstaben Seite Sf 2
- ▶ Wörter, Sätze für den Kindergarten-Alltag Seite Sf 3
- ▶ Schreibhilfen für Einladungen Seite Sf 10

Rezepte

- ▶ Türkische Gerichte für den Kindergarten Seite Rz 2

Impressum Praxishandbuch

- ▶ Quellenverweis Seite Im 1



Arbeit mit Kindern im Islam

- | | |
|---|------------|
| ▶ Grundlegendes zum Islam und zum Verständnis von Religion nach Islam | Seite Ar 1 |
| ▶ Zur Erziehung im Islam | Seite Ar 3 |
| ▶ Arbeit mit muslimischen Kindern in Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindergärten | Seite Ar 5 |
| • Kindergarten | Seite Ar 6 |
| • Vorschläge für interkulturelle, interreligiöse Themenfelder im Kindergarten | Seite Ar 9 |
| • Schulen | Seite Ar 9 |

Integration beginnt im Kindergarten

Unsere Gesellschaft hat sich verändert. Seit vielen Jahren leben Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund in unserem Land. Die Gesellschaft ist dadurch vielfältiger, bunter und interessanter geworden. Kindertagesstätten und Schulen spiegeln diese Vielfalt in besonders lebendiger Weise wieder. Zugleich bringt diese neue Vielfalt auch neue Herausforderungen. Wir alle, die wir beruflich mit Menschen umgehen, müssen interkulturelle Kompetenz aufbauen, müssen lernen, welche Chancen und welche Konflikte sich ergeben, wenn Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund zusammenleben und zusammenarbeiten. Ich freue mich sehr, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtungen für Kinder in der Stadt Stuttgart dieser Herausforderung stellen und mit diesem Handbuch sich und anderen helfen, interkulturelle Kompetenz aufzubauen und von den Erfahrungen zu profitieren, die in Stuttgart gesammelt werden. Ganz besonders freue ich mich, dass sich muslimische Eltern an der Erarbeitung dieses

Handbuches maßgeblich beteiligt haben und damit einmal mehr deutlich machen, dass das Projekt Integration ein gemeinsames Projekt von Mehrheit und Minderheit ist. Als Ausländerbeauftragter der Landesregierung weiß ich, dass wir Politiker allenfalls Rahmenbedingungen für die Integration setzen können. Das Zusammenwachsen der Gesellschaft findet in den Gemeinden, ja in den Köpfen und Herzen der Menschen statt. Ein wichtiges Fundament dafür wird in den Tageseinrichtungen für Kinder und in den Schulen gelegt. Das vorliegende Handbuch ist ein wichtiger Baustein zu diesem Fundament. Ich freue mich, dass wir diese Arbeit durch die Übernahme der Druckkosten fördern können. Ich wünsche den Autoren, dass ihr Projekt in den Tageseinrichtungen in Stuttgart und in den anderen Städten und Gemeinden des Landes reiche Früchte trägt.



Prof. Dr. Ulrich Goll
Ausländerbeauftragter der
Landesregierung

Stuttgart, im Januar 1998

Ein Produkt unserer Integrationspolitik

Aufeinander zugehen -
aufeinander hören -
voneinander lernen und
gemeinsam etwas tun. Auf
diese Art und Weise kommen
wir unserem Ziel einer
interkulturell gelebten Stadt
näher. Ich freue mich sehr, dass
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Stuttgarter
Tageseinrichtungen für Kinder
zusammen mit Muslimas und
Muslimen diese richtungswei-
senden Schritte auf dem Weg zur
interkulturellen Stadt gewagt
und dieses Praxishandbuch
gemeinsam ausgearbeitet
haben. Es ist ein weiteres
Produkt der bewährten
Stuttgarter Integrationspolitik.
Nach gemeinsam vorbereiteten
und erlebten Fortbildungsveran-
staltungen ist das Praxishand-
buch deswegen wichtig, weil es
viele andere Erzieherinnen und
Erzieher in Tageseinrichtungen
für Kinder für ihre tägliche
Arbeit von den gemeinsamen
Erfahrungen profitieren lässt.
Das Praxishandbuch in dieser
Form wurde möglich durch das
von der EU-Kommission
geförderte Projekt

„Partizipation/Förderung
staatsbürgerlicher Kultur in
einer multikulturellen
Stadtgesellschaft“ und mit
freundlicher Unterstützung des
Ausländerbeauftragten der
Landesregierung von Baden-
Württemberg. Ich danke den
mitwirkenden Trägern der
Stuttgarter Tageseinrichtungen
für Kinder für die engagierte
und von gegenseitigem
Verständnis getragene Mitarbeit
der Fachberatungen und
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern dieser
Einrichtungen sowie den
muslimischen
Stuttgarterinnen und
Stuttgarter, die sich auf
diese Arbeit eingelassen
haben.



Gabriele Müller-Trimbusch
Bürgermeisterin

Stuttgart, im Januar 1998

Erzieherinnen vor neuen Aufgaben

Ausgangssituation:

In Stuttgart leben ca. 5000 Kinder bis 7 Jahre mit islamischer Religionsangehörigkeit, wovon die meisten Kinder städtische oder kirchliche Einrichtungen besuchen. Sie müssen sich in zwei Kulturen zurechtfinden. Das stellt auch die ErzieherInnen oft vor neue Aufgaben. Für die muslimischen Eltern ist die Situation ebenfalls nicht einfach. Wenn sie ihr Kind im Kindergarten anmelden, stehen sie oft genug im Erklärungszwang und alleine da. Neben dem, dass sie wünschen ihre Kinder lernen im Kindergarten Deutsch um vorbereitet für die Schule zu sein, wünschen sie sich auch, dass die Religion und Kultur der Kinder im Kindergartenalltag mehr Berücksichtigung findet, z.B. bei muslimischen Feiertagen. Unsere Arbeit und unser Dialog hat hier angesetzt. Es soll zu einem besseren Verstehen und Verständnis muslimischer Kinder und deren Eltern beigetragen und über das miteinander Arbeiten und Nachdenken ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Akzeptanz geschaffen werden.

Wie die Idee des Praxishandbuches entstand:

Als Folgeprojekt einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung „Gemeinsam in die Zukunft - Dialogveranstaltung über Integrationsprobleme muslimischer Kinder und Jugendliche in Stuttgart“, initiierte der Ausländerbeauftragte der Stadt Stuttgart einen runden Tisch von Fachleuten. Mit dabei saßen im August 1994 VertreterInnen von islamischen Vereinen, VertreterInnen der Fachberatungen für die katholischen Kindertagestätten beim Caritasverband, des Evangelischen Stadtverbandes und des Jugendamtes der Stadt Stuttgart. Mit Engagement suchten die GesprächsteilnehmerInnen den Dialog, um sich und das jeweilige Verständnis von Gesellschaft, Glaube und Erziehung kennen und verstehen zu lernen. Es galt einen gemeinsamen Weg zu finden, auf dem muslimischer und christlicher Glaube im Kindergarten gelebt werden kann. Dabei wollte man sich auf ein konkretes Projekt konzentrieren. So entstand die Idee, eine Fortbildung für ErzieherInnen mit muslimischen Eltern zu organisieren. Die Gespräche verliefen nicht immer einfach und harmonisch.

Dialog soll zu einem besseren Verstehen und Verständnis muslimischer Kinder und deren Eltern beitragen

Im Fachgesprächskreis Konzentration auf Fortbildungen

Dass aber das Gespräch, der Austausch und die Fortbildung notwendig sind und ein immens großer Aufklärungsbedarf besteht, hat dann nicht zuletzt der breite Zuspruch der Fortbildungen gezeigt, die jeweils zweitägig im Oktober 1995 und 1996 stattfanden. Über Referate erhielten die ErzieherInnen einen Einblick in die Grundlagen des Islam im Allgemeinen und im Speziellen über das Alevitentum. Des weiteren erhielten sie einen Überblick über „Frau, Mann und Familie im Islam“ sowie über Werte, Traditionen und das Familienbild in der Türkei. Mit Blick auf das Leben in Deutschland war dies die Basis für die anschließende Arbeit in Kleingruppen. Hier wurde nach gemeinsamen Antworten auf Fragen gesucht, „wie Feste zusammen gefeiert werden können“, „das Aufnahmegespräch“ und wie die „Zusammenarbeit mit Eltern“ gestaltet werden kann. Bei der Arbeitsgruppe „Aufnahmegespräch - der erste Kontakt bei der Anmeldung“ - sollte ein Leitfaden zum Thema: 'Wie gestalte ich das Aufnahmegespräch' erarbeitet werden, der einerseits die Einrichtung, die Arbeit und die Aufgaben der ErzieherInnen für die Eltern durchsichtig macht, und andererseits auf die Eltern mit ihren Wünschen eingeht.



In der Arbeitsgruppe 'Feste gemeinsam feiern' ging es um die Frage, wie bei Festen im Jahreskreis die religiösen Überzeugungen der muslimischen Familien berücksichtigt und wie religiöse Feste des Islam in den Tageseinrichtungen für Kinder aufgegriffen werden können. Zum angenehmen, sehr produktiven Austausch und der offenen Atmosphäre hat sicherlich auch beigetragen, dass die Fortbildungen in den Räumlichkeiten der islamischen Vereine stattfanden. Als Ergebnis des Seminars hat sich überdeutlich gezeigt, dass der Wunsch am Thema weiter zu arbeiten da ist und weitere Vertiefungen notwendig sind, sowohl im Rahmen des Fachgesprächskreises als auch an der Basis. Deshalb wurde ein Arbeitskreis für Erzieherinnen und Eltern installiert, um sich weiter über Probleme und Situationen aus dem

Die Arbeitsergebnisse der Fortbildungen wurden dokumentiert

Kindergarten- und Familien alltag austauschen zu können. Die beiden Dokumentationen der Arbeitsergebnisse aus den Fortbildungen wurden von allen Seiten als sehr hilfreich empfunden. Doch insbesondere im Arbeitskreis mit den Erzieherinnen und den muslimischen Eltern entstanden Überlegungen, die geführten Gespräche und Themen sowie all das bis jetzt erarbeitete in einer Handreichung für die Praxis zu sammeln und aufzubereiten. Die Idee für ein Praxishandbuch war geboren. Diese Aufgabe hat der Arbeitskreis übernommen. Für die fachliche Begleitung sollte der Fachgesprächskreis weiter zur Verfügung stehen. Die Finanzierung des Ganzen war eine Hürde, die wir letztendlich doch genommen haben.

Im Rahmen des Projekts "Partizipation/Staatsbürgerliche Kultur..." der Referatsabteilung Ausländerbeauftragter der Landeshauptstadt Stuttgart fand unser Praxishandbuch für die finanzielle Förderung seinen Platz. Aber ohne das ehrenamtliche Engagement der muslimischen Eltern und der ErzieherInnen hätte es nicht geleistet werden können. Allen Beteiligten sei gedankt, dass wir Ihnen nun die ersten Resultate vorstellen können.

Allen Beteiligten sei gedankt, dass wir Ihnen nun die ersten Resultate vorstellen können

Cäcilia Demir-Schmitt

Wie die Idee realisiert wurde

An der Erarbeitung des Praxishandbuches waren ErzieherInnen aus Stuttgarter Kindertageseinrichtungen des Jugendamtes der Stadt Stuttgart, von katholischen Kirchengemeinden und des Evangelischen Stadtverbandes sowie muslimische Eltern beteiligt. Der zeitliche Rahmen war durch die Vorgabe: Sechs moderierte Termine und Fertigstellung im Dezember 1997 vorgegeben. Man war sich darüber im Klaren, dass das Ergebnis kein fertiges Werk sein konnte. Deshalb konnte das Praxishandbuch nur in Teilen fertiggestellt werden, die später noch ergänzt und erweitert werden müssen.

Methode:

Um den vielfältigen Ideen, Wünschen und Erwartungen gerecht zu werden und um allen Gruppierungen Raum zu geben, wurde von der Moderatorin die Projektmethode (siehe Karl Frey, Literaturverzeichnis) gewählt. Sie fördert die Zusammenarbeit, die Rücksichtnahme und das gemeinsame Schaffen. Zudem orientiert sie sich an vorhandenem Wissen, Neigungen, Interessen und

Erfahrungen der TeilnehmerInnen. Entscheidend bei dieser Methode ist, dass sich die TeilnehmerInnen ein Thema vornehmen, Bereiche ausarbeiten, sich darüber verständigen und ein vorzeigbares Produkt entstehen lassen. Als Regeln für das Zusammenarbeiten wurden die TZI-Regeln von Ruth Cohn (siehe Literaturverzeichnis) vorgestellt und von allen akzeptiert.

Jedes Treffen begann im Plenum und endete im Plenum mit dem Vorstellen des bisher erarbeiteten Materials aus den Arbeitsgruppen. Zudem wurde ein Protokoll erstellt und verschickt. Beim ersten Treffen wurden Themen in Kleingruppen gesammelt. Jede Gruppe schrieb auf Karteikarten ihre Wünsche oder Ideen, was sie im Praxishandbuch für notwendig halten. Die Karten wurden anschließend im Plenum nach Bereichen geordnet. Über ein Bewerten mit Klebepunkten wurde eine Prioritätenliste erstellt.

Die Bereiche „Religion und Brauchtum“, „Zusammenarbeit mit Eltern“, „Deutsche Sprache den Kindern näher bringen“ und „Feste im Kindergarten“ erhielten die meisten Stimmen.

Ergebnis
kein fertiges
Werk

Der Bereich „Sprache“ wurde herausgenommen, da sich bereits ein Projekt im Jugendamt mit Sprachentwicklung/-förderung beschäftigt.

Diese Ergebnisse sollen dann später für das Praxishandbuch aufgearbeitet und aufgenommen werden. Schließlich ordneten sich die ErzieherInnen und muslimischen Eltern Arbeitsgruppen zu, sichtetes vorhandenes Material, gliederten es und begannen sich mit der Frage zu beschäftigen: „Was wollen Erzieherinnen und muslimische Eltern voneinander wissen?“ Diese Fragen wurden zunächst gesammelt. Danach entschied jede Arbeitsgruppe welche Fragen sie vorrangig bearbeiten möchte.

Das Handbuch wurde an 6 Nachmittagen á 2,5 Std. Mit ca. 20 Personen erarbeitet. Ein siebter Termin wurde notwendig, um Korrektur zu lesen. An den Treffen nahmen jeweils 10-15 Personen in wechselnder Besetzung teil. Gearbeitet wurde in Kleingruppen mit zwei bis fünf TeilnehmerInnen, wobei darauf geachtet wurde, dass sich in jeder Kleingruppe ErzieherInnen und muslimische Eltern befinden.

Gerade für die ErzieherInnen war es schwierig, regelmäßig teilzunehmen, weil sie oft in ihrer Einrichtung bleiben mussten, wenn Kolleginnen ausfielen oder andere AG's Vorrang hatten. Dies führte in den Teil-Arbeitsgruppen dazu, dass Dinge wiederholt diskutiert wurden oder neue Ideen integriert werden mussten. Dass dies gelang, lag sicher an dem hohen Engagement aller Beteiligten, insbesondere der muslimischen Eltern, die durch ihre regelmäßige Teilnahme die Kontinuität herstellten.

Durch die lebhaften Diskussionen der muslimischen Eltern untereinander erhielten auch die Erzieherinnen einen Einblick in deren persönlichen Interessen, Werte und religiösen Haltungen. Insgesamt stand in allen Arbeitsgruppen neben dem Ziel, konkrete Texte zu erarbeiten, der Austausch untereinander im Vordergrund. Die Frage, was möchte oder was interessiert sie, war schließlich ein wichtiger Orientierungspunkt, der die Entscheidung erleichterte „was soll, muss und darf ins Praxishandbuch“. Inhaltlich wurde das Praxishandbuch durch den Fachgesprächskreis begleitet, der sich auch bei Werbung, Kosten und Verteilung engagiert hat.

Hohes Engagement aller Beteiligten

Fazit

Alle TeilnehmerInnen möchten weitere Themen für das Praxis-Handbuch erarbeiten und vorhandene Themen ergänzen. Um auch den begonnenen Dialog auszubauen, ist die Fortsetzung des Arbeitskreises notwendig.

Gerade der Austausch mit MitarbeiterInnen aus kirchlichen

und städtischen Einrichtungen sowie mit muslimischen Eltern, wird als eine große Bereicherung für die Arbeit mit muslimischen Kindern gesehen.

Christiane Lier

Was wollen wir voneinander wissen?

Viele muslimische Eltern sind unsicher, wenn es um die Beachtung wichtiger Glaubensregeln im Kindergarten geht. „Wie hält er es mit der Reinlichkeit, werden die Speisegebote auch beachtet und was ist los, wenn die Kinder schwimmen gehen“. Fragen, die oft nicht gestellt werden und deshalb Unsicherheit fördern. Um keine Fehler zu machen, verbieten muslimische Eltern ihren Kindern so manches.

Auf Seiten der ErzieherInnen gibt es ebenfalls Unsicherheiten. „Welche Kleidung darf ein Kind im Sommer anziehen“, ist eine davon.

Deshalb geben wir in diesem Kapitel einen kleinen Einblick in die Gebote des Islams, z.B. beim Essen, Schwimmen und der Kleidung.

„Die Menschen fürchten sich vor dem, was sie nicht kennen.“

Hz. Ali

Wie halten es Muslime mit der Religion?

Es gibt wie überall auch bei den Muslimen Menschen, welche die Religion wichtig nehmen und solche, die sie weniger wichtig nehmen. Als einzelne unterschiedliche Individuen, haben sie auch unterschiedliche Religiosität und unterschiedliche religiöse Bezüge. Ihre Motive können mehr oder weniger von Religion oder Tradition geprägt sein. Dabei spielt ebenso das Wissen um die eigene Religion eine Rolle wie auch bestimmte Bräuche und Lebensumstände, mit denen sie aufwachsen. Festzuhalten gilt, dass es einen Sollzustand gibt, ein Ideal, das von der Religion her geleitet wird, und zum anderen den Ist-Zustand im täglichen Leben. Aus mangelhafter Kenntnis werden oft Gewohnheiten religiös begründet, obwohl sie nichts mit Religion zu tun haben. Auch sind viele Menschen bemüht ihr Verhalten und ihre Einstellung durch entsprechende Auslegung der religiösen Grundlagen zu legitimieren. Religionsanhänger, die über ihre Religion nur unvollständige Kenntnisse besitzen, geraten in einer fremden Umgebung in

einen Zugzwang, Auskunft geben zu sollen. Dabei kann es passieren, dass sie ihre eigene Meinung als fundiertes Fachwissen ausgeben. So entstehen Missverständnisse, unter denen alle leiden. Es ist deshalb in islamischen Kreisen üblich, dass bei Aussagen zur Religion immer Quellen (1. Koran, 2. Sunna, 3. Auslegung der Rechtsschulen sowie anerkannte islamische Rechtsgelehrte und Theologen, Literatur etc.) angegeben werden.

Manche nehmen Religion für wichtig, für andere bedeutet sie weniger

Zwei Hauptrichtungen innerhalb des Islams mit ihren jeweiligen Rechtsschulen und Ausrichtungen

<h1>Islam</h1>	
sunnitisch	schiitisch
<ul style="list-style-type: none"> • Hanefi • Schafii • Maliki • Hanbeli 	<ul style="list-style-type: none"> • Dschaferie (Aleviten) • Kayserie • Zeydie • Ismalie • Galie
<h1>Koran</h1>	

Dadurch ist der Beliebigkeit ein Riegel vorgeschoben. Was die so definierten Empfehlungen und Gebote der Religion betreffen, so steht es jedem frei sie zu praktizieren oder nicht, sich danach zu richten oder nicht.

Der Islam betont im Koran dazu:

**»Wer will soll glauben wer nicht will soll ablehnen.«
(Sure 18, 29)**

»Es gibt keinen Zwang in der Religion.« (Sure 2, 256)

Und so gibt es wie in allen Religionen auch bei den Muslimen Menschen, die die Gebote und Empfehlungen der Religion wichtig nehmen und solche, die sie weniger wichtig nehmen. Es ist aber zu beobachten, dass manche Dinge wie der Verzicht auf Schweinefleisch auch bei vielen, die ansonsten nicht so religiös sind, doch eingehalten werden.

Es steht jedem frei sich nach den Geboten der Religion zu richten

Gebote im Islam

Die Gebote im Islam werden mit unterschiedlicher Verbindlichkeit versehen und sie werden auf verschiedene Art und Weise angeboten, denn keinesfalls wird blinder Glaube verlangt. Viele Gebote sind unmittelbar einleuchtend wie: Man soll nicht lügen, man soll nicht stehlen. Bei anderen werden Hinweise gegeben, dass die Einhaltung der Gebote für den Menschen besser ist. Der Koran spricht den Verstand des Menschen an, gibt Anregungen um sich die Verantwortung für das eigene Handeln bewusst zu machen. Des Weiteren ist es notwendig, die unterschiedliche Gewichtung der Gebote zu kennen, wie sie in der Religion gesetzt sind.

Beispielsweise unterscheidet man zwischen den Rechten und Pflichten, die man gegenüber seinen Mitmenschen hat, und den mehr persönlichen Geboten wie dem Beten (Namaz) oder Fasten, wobei die erstgenannten von ihrer Wichtigkeit her an erster Stelle stehen.

Der Koran
spricht den
Verstand
des
Menschen
an

Speisegebote im Islam

An ca. 20 Stellen lassen sich im Koran Verse zu Essen oder Trinken finden.

Alkohol

Der Alkoholgenuss ist im Islam nicht erlaubt. Dieses Gebot wird in Sure 2, Vers 219 folgendermaßen begründet: »Man fragt dich nach dem Wein und dem Losspiel, sag: 'In ihnen liegt eine große Sünde und auch vielfacher Nutzen für den Menschen. Aber das Schlechte in ihnen ist größer als der Nutzen.' « Der Koran nimmt hier Stellung zu den negativen Folgen, die der Alkohol erfahrungsgemäß hat und wägt sie mit den Vorteilen ab. Er kommt zu dem Schluss, dass die Nachteile des Alkoholgenusses größer als die Vorteile sind, weshalb er zu vermeiden ist.

Schweinefleisch

In Sure 2,172-178 begründet der Koran das Schweinefleischverbot wie folgt: »Oh ihr, die ihr glaubt, esst von den reinen/sauberen/guten Dingen, die Wir euch beschert haben und danket Gott, so ihr wirklich Ihm dient. Verboten

hat Er euch nur Verendetes, Blut, Schweinefleisch und das, worüber ein anderer als Gott angerufen worden ist. Wer aber gezwungen wird, ohne dass er Auflehnung oder Übertretung begeht, den trifft keine Schuld. Gott ist voller Vergebung und barmherzig.« (weitere Verse siehe Anhang)

Weitere Einzelheiten

Vom Koran und der Sunna ausgehend haben die Rechtsschulgelehrten die Kriterien differenziert und durch Auslegung die Lücken geschlossen. Zu den Tieren, welche zum Verzehr erlaubt sind und welche nicht äußern sie sich zusammenfassend wie folgt: Tiere, die wehrhaft sind, die Reißzähne und Krallen besitzen, die andere Tiere fressen sowie sich von Kadavern ernähren, sind nicht erlaubt (Wölfe, Katzen, Hunde, Bären, Tiger, Geier, Affen, Elefanten ...) wie auch ekelerregende Tiere (Ratten, Läuse, Schnecken, ...) Nach drei Rechtsschulen dürfen von den Meerestieren mit Ausnahme des Krokodils, alle gegessen werden. Zu den erlaubten Tieren gehören Rinder, Schafe, Ziegen, Kamele, Rehe, Hirsche...

Alkoholgenuss ist im Islam nicht erlaubt

Anhang:
Beispiele aus dem Koran

(grundsätzlich vierbeinige wiederkäuende Tiere). Andere Tiere wie Pferd oder Esel sind zwar erlaubt zu essen, aber es wird davon abgeraten (mekruh). Nach dschaferitischer Rechtsschule zählen die Hasen zu den Krallentieren, weshalb alevitische Muslime darauf verzichten. Auch Meerestiere bzw. Fische ohne Schuppen werden nach dschaferitischer Rechtsschule nicht gegessen.

Für den Alltag im Kindergarten ist es auch wichtig zu wissen, dass viele Muslime ebenfalls auf Lebensmittel verzichten, die Zusätze wie tierische Fette oder Gelatine enthalten, da Bedenken bestehen, dass diese ursprünglich vom Schwein sein könnten oder von Tieren, die nicht islamisch geschlachtet wurden.

Einige Beispiele von Koranversen zu den Speisegeboten im Islam

»Verboten ist euch Verendetes, Blut, Schweinefleisch und das, worüber ein anderer als Gott angerufen worden ist, und Ersticktes, Erschlagenes, Gestürztes, Gestoßenes und das, was ein wildes Tier angefressen hat - ausgenommen das, was ihr vor ihrem Tod schächtet. Auch nicht erlaubt ist das, was auf Opfersteinen der Götzen geschlachtet worden ist. Und verboten ist auch, dass ihr mit Pfeilen das Los werft ... Wenn aber einer aus Hunger gezwungen wird, ohne zu einer Sünde hinzuneigen, so ist Gott voller Vergebung und barmherzig.« (Sure 5, 3)

»Sie fragen dich, was ihnen erlaubt ist. Sprich: Erlaubt sind euch die reinen/sauberen/guten Dinge. Wenn ihr Jagdtiere abrichtet, indem ihr sie von dem lehrt, was Gott euch gelehrt hat, dann esst von dem, was sie für euch fassen, und erwähnt den Namen Gottes darüber. ...« (Sure 5, 4)

»Heute sind euch die reinen/sauberen/guten Dinge erlaubt. Die Speise derer, denen das Buch zugekommen ist, ist euch erlaubt, und eure Speise ist ihnen erlaubt. ...« (Sure 5, 5)

In diesem Vers ist klar ausgedrückt, dass es für Muslime keine Bedenken gibt gegen das Essen von Christen oder Juden, den Leuten der Schrift oder des Buches wie sie im Koran genannt werden.

»Oh ihr, die ihr glaubt, erklärt nicht für verboten die reinen/sauberen/guten Dinge, die Gott euch erlaubt hat, und begeht keine Übertretungen. ... Und esst von dem, was Gott euch beschert hat, so es erlaubt und rein/sauber ist. ...« (Sure 5, 87-88)

Der Mensch, wir sind auf die schönste und beste Art und Weise geschaffen. Für den Erhalt unseres Lebens gibt es vielfältige Nahrungsmittel, die für unseren Bedarf zugeschnitten sind. Es sind reine und saubere Dinge, die der Gesundheit zuträglich sind. Auf diese Weise begründet der Koran hauptsächlich die Speisegebote.

Religion und Reinlichkeit

Das Kindergartenalter ist die Zeit in der Kinder Sauberkeit und Reinlichkeit lernen. Auch im Kindergarten wird auf Gesundheitserziehung und Hygiene geachtet (z.B. Hände waschen vor dem Essen, Zähneputzen ...). Die Gepflogenheiten in muslimischen Familien können natürlich individuell verschieden sein. Das soziale Milieu spielt eine Rolle oder die Gewohnheiten, die man aus dem Herkunftsland mitgebracht hat und die dort aufgrund der Lebensumstände (Stadt oder Land) bestanden.

Von der Religion her wird großer Wert auf Sauberkeit und Hygiene gelegt. Zum einen ist für die täglichen Gebete (Namaz) Sauberkeit und Waschen eine äußere Voraussetzung, zum anderen gibt es neben den Empfehlungen zur Sauberkeit der Umgebung und Umwelt viele Empfehlungen zur Körperpflege. Kinder bekommen das schon sehr frühzeitig mit und man weist sie darauf hin. Aber am wichtigsten ist die „innere Sauberkeit“.

Als Hygienemaßnahme gilt auch die Beschneidung der Jungen, das Entfernen der Körperhaare bei Erwachsenen und das Waschen nach jedem Toilettengang. Wenn Kinder noch klein sind, hilft ein Elternteil nach dem Reinigen mit Papier beim Waschen mit Wasser. Das ist sicherlich auch wichtig zu wissen, wenn muslimische Kinder im Kindergarten auf die Toilette müssen. Wenn Kinder Angst haben auf die Toilette zu gehen, so kann das deshalb sein, weil sie es zu Hause anders gewohnt sind. Zur Sauberhaltung der Umgebung gehört auch, dass man die Wohnung nicht mit Straßenschuhen betritt.

Welche Gepflogenheiten gibt es bei muslimischen Familien? Was sagt die Religion?

In einem Buch für muslimische Kinder lesen wir beispielsweise über Sauberkeit:

„Was verstehst du unter Sauberkeit?“ „Ich verstehe darunter Sauberkeit des Herzens, der Zunge, des Körpers, der Kleidung, der Wohnung, der Speisen und der Arbeit.“

„Was ist mit Sauberkeit des Herzens gemeint?“ „Liebe zu Gott hegen, niemandem übelwollen, keinen beneiden, jedermann nur gutes wünschen. Wer so ist, hat ein reines Herz.“

„Wie verhält es sich mit der Sauberkeit der Zunge?“ „Die Zunge nicht an schlechte Redensarten gewöhnen, nicht lügen.“



„Was sind schlechte Redensarten?“ „Alles was unrecht ist, was andere kränkt, was unschön ist.“

„Würde es dir gefallen, wenn jemand so zu dir spräche?“ „Nein, das würde mir nicht gefallen.“

„Sagst du denn solche Dinge?“ „Ich möchte zu keinem Menschen schlechtes sagen, weder hinter seinem Rücken, noch in seiner Gegenwart. Weil ich nämlich derartiges selbst auch nicht gesagt bekommen will. Auch will ich mir den Mund nicht schmutzig machen. Es heißt, wer ein guter Mensch sein will, der muss sein Herz, seine Zunge und seinen Mund reinhalten, der soll nur saubere Reden führen. Ich gebe mir Mühe, auch so zu sein.“

„Was tust du für deine Körperpflege?“ „Zunächst einmal wasche ich mir jeden Morgen nach dem Aufstehen Hände und Gesicht gründlich mit Seife. Ich vergesse auch nicht, den Mund auszuspülen und die Nase auszuschnauben. Ich wasche mir die Füße bis zu den Knöcheln und säubere gründlich die Zehenzwischenräume. Das tue ich auch, wenn ich aus der Schule komme und abends bevor ich schlafen gehe. Vor dem Essen wasche ich mir die Hände und nach dem Essen Hände und Gesicht. Ich putze mir die Zähne. Ich lasse die Finger- und Fußnägel nicht lang wachsen und halte sie sauber. Mindestens einmal in der Woche wasche ich mir den ganzen Körper mit reichlich Seife. Es kommt vor, dass ich zweimal oder noch öfter dusche.“

„Wie steht es mit der Sauberhaltung der Kleidung?“ „Man schützt seine Kleidung vor Verschmutzung, bürstet sie regelmäßig aus und kleidet sich immer so nett und gutaussehend wie möglich.“

„Was tust du zur Sauberkeit deiner Bücher?“ „Ich halte Bücherschrank und Bücherregale, auch meinen Tisch, immer schön sauber und aufgeräumt. Mein Schreibzeug muss immer hübsch sauber sein, Tinte darf nicht verschüttet werden. Ich mache keine Eselohren in meine Bücher (natürlich schon gar nicht in die Bücher anderer Leute) und achte darauf, dass die Seiten keine Risse bekommen. Mit schmutzigen oder fettigen Händen wird kein Buch angerührt.“

„Was verstehst du unter Sauberkeit der Arbeit?“ „Eine übernommene Aufgabe, eine übertragene Arbeit gut, ordentlich und ohne Betrug auszuführen.“

„Bravo! So hat es im Herzen und auf der Zunge eines Muslims auszusehen, so muss es um sein Äußeres bestellt sein. So hat uns unser Prophet gelehrt. So verlangt es der Islam von uns.“

aus: „Islam lernen Islam leben“ von Ahmet Hamdi Akseki, Übers. Achmed Schmiede, Türkiye Diyanet Vakfi

Kleidung und Schwimmen

Für Kinder im Kindergarten hat von der Religion her die Kleiderfrage - sprich Kopftuch - keine Relevanz, weil die Aussagen der Religion dazu erst ab der Pubertät gelten. Ein gewisses Maß an Kleidung, die die Geschlechtsteile bedeckt, ist aber auch bei Kindern anempfohlen. Kinder entwickeln ab einem bestimmten Alter ein natürliches Schamgefühl, das geachtet und nicht unterbunden werden soll. Die Bekleidung soll auch ihrem Schutz dienen.

In der Diskussion um Missbrauch kann man hier anmerken: Was als erotisch reizvoll bei Erwachsenen empfunden wird, ist es auch bei Kindern. Auf diese Art und mit Aussagen wie: »Kinder haben das gleiche was Erwachsene auch haben.« oder »Das nackte Bein der Tochter sieht genauso aus wie das nackte Bein einer fremden Frau.« wird dies in den islamischen Quellen ausgedrückt.

Kinder dürfen also mit Badekleidung zum Schwimmen gehen oder im Sommer im Garten herum plantschen. Jede Art sportlicher Betätigung und Ertüchtigung einschließlich dem Schwimmen wird im Islam gutgeheißen und es gilt sie bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Darüber gibt es viele Hadise (Aussprüche, Handlungsweisen Muhammeds). Ab einem bestimmten Alter wird vielfach Sport und Schwimmen geschlechtsgetrennt gewünscht, dem aber auch mit entsprechender Kleidung abgeholfen werden kann. Für Kindergartenkinder ist dies zudem noch nicht relevant.

Mit Badekleidung bestehen also keinerlei Bedenken

Warum trägt frau ein Kopftuch?

Zweifellos sind es Koran und Sunna, die diese Bekleidungsformen für muslimische Frauen thematisieren und sie dazu anleiten. Wäre dies nicht so, wie manche heutzutage meinen, indem sie sagen es wäre nur eine klimabedingte Tradition der Bewohner Arabiens, die weitergetragen wurde, bleibt die Frage, warum sie der Koran und die Sunna ansprechen:

»Oh Prophet, sprich zu deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, dass sie sich in ihren Überwurf verhüllen. So werden sie eher erkannt und werden nicht verletzt. ...« Sure 33, 59 (außerdem Sure 24, 31)

Erläuterung finden diese Verse durch die Aussagen Muhammeds, wonach alles außer Gesicht, Hände und Füße zu der zu bedeckenden Aura der Frau gehört.

Für religiöse Menschen ist es selbstverständlich, dass sie sich nach den Aussagen der Religion richten wollen, insbesondere wenn es auf dem Koran beruht. Hier sollte man das einfach akzeptieren.

Man kann nicht eine Jahrtausend gefestigte Regel entkräften oder aufheben, nur weil manche meinen es sei nicht mehr zeitgemäß. Religion ist eine freiwillige Gewissensangelegenheit und sie sollte auch so angenommen werden. Es sollten die Gebote der Toleranz gelten. Wenn ein Mädchen oder eine Frau diese Regel einhalten will, so sollte sie das tun können ohne Druck, Diskriminierung und Nachteile erfahren zu müssen. Und wenn jemand sich nicht danach richten will, so gilt das gleiche für sie.

Es steht auch den Muslimen nicht zu, andere zu verurteilen, zu verachten, wenn sie Regeln der Religion nicht einhalten. Das obliegt nur Gott.

Es sollten die Gebote der Toleranz gelten



Feste, die im Kindergarten und in der Familie gefeiert werden

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die traditionellen und religiösen Feste im (Kindergarten) Jahreslauf gegeben.

Dieser Überblick soll helfen, Fragen zu den jeweiligen Festen zu klären und Anregungen zur Planung, Organisation und Durchführung dieser Feiern zu geben.

Ziel ist es, die ErzieherInnen in einer Gegenüberstellung der Feierlichkeiten über Hintergründe, Zeitdauer, Inhalte und besondere Merkmale verschiedener Feste zu informieren.

Eine Möglichkeit, die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz anderer Kulturen und Religionen zum Ausdruck zu bringen, ist das Feiern von anderen religiösen (z.B. muslimischen) Festen im Kindergarten.

Von Fasching bis Kurban Bayrami

Traditionelle und christliche Feste

FASCHING

Zeit: Februar / März
(bewegliches Datum)

Inhalt:

Winteraustreiben,
Frühjahrsbegrüßung

Besondere Merkmale:

Maskerade

OSTERN

Zeit: März / April (bewegliches Datum)

Inhalt:

1. christlich: Auferstehung Jesus Christus
2. traditionell: Frühlingsfest

Besondere Merkmale:

Osterhase, Ostereier
(Fruchtbarkeitssymbol),
Osterkerze

Muslimische Feste

RAMADANFEST (Ramazan Bayrami)

Zeit: bewegliches Datum.

Verlagert sich jährlich um 11 Tage zurück

2009: vom 20.-22. September

2010: vom 09.-11. September

Inhalt:

3-tägiges Fest nach 30-tägiger Fastenzeit;

eine der fünf Säulen des Islam;
bewusstes Anerkennen von Gottesgaben, Mitempfinden von Armut.

Besondere Merkmale:

Familien beschenken und besuchen sich gegenseitig; neue Kleidung; Mädchen färben sich die Hände mit Henna rot;
Jungen und Männer: Festgebet in der Moschee (Frauen beten meist zuhause);
Besuch des Friedhofes

OPFERFEST (Kurban Bayrami)

Zeit: 2 Monate und 10 Tage nach Ramadanfest (Dauer: 4 Tage)

2009: 27.-29. November

2010: 16.-19. November

Inhalt:

Erinnerung an die Bereitschaft Abrahams seinen Sohn Ismail Gott zu opfern;

Vom Sommer bis Muharrem Fasten

Traditionelle und christliche Feste

SOMMERFEST

Zeit: Sommer

Inhalt:

gemeinsames Fest mit Eltern und Familien der Kindergartenkinder

Besondere Merkmale:
Individuell

ERNTEDANKFEST

Zeit: Ende September / Anfang Oktober

Inhalt: Danksagung für die Gaben der Natur an Gott

Besondere Merkmale: Altar in der Kirche wird mit Früchten geschmückt

LATERNFEST

Zeit: Oktober / November oder am 11. 11. (Sankt Martinstag)

Inhalt:

Ursprung liegt im Teilen des Mantels von Sankt Martin mit einem Bettler

Besondere Merkmale:
Laternenumzug (mit selbstgebastelten Laternen)

Muslimische Feste

OPFERFEST (Forts.)

Tier- statt Menschenopfer

heute: Schlachtung eines Lammes und Verteilung an die Armen, Wohltätigkeit

Besondere Merkmale:

gegenseitige Besuche der Familien; neue Kleidung; frühmorgens Festgebet der Männer und Jungen in der Moschee

MUHARREM FASTEN und ASCHURA-TAG

Zeit: 20 Tage nach dem Opferfest. Dauer: 12 Tage
2009 Aschura-Tag: 26. Dez.

Inhalt:

Gedenken u. a. an Noah und Errettung nach der Sintflut; Andenken an Mohammeds Enkel, die in Kerbela ermordet wurden. Es wird von Aleviten-Bektaschiden und Schiiten als Trauertage begangen.

Besondere Merkmale:

Am 13. Tag wird das Aschura Gericht gekocht und verteilt. Gemeinsame Gebete in CEM-Häusern. Keine Schlachtung von Tieren in der Fastenzeit. Neue Kleidung.

Von Weihnachten bis Mevlid Kandili

ADVENTSZEIT

Zeit: 3-4 Wochen vor Heilig

Abend

Inhalt:

Warten / Vorfreude auf die

Geburt Christi

Besondere Merkmale:

Adventskalender;

Adventskranz mit 4 Kerzen

NIKOLAUS

Zeit: 06. 12. (Namenstag von

Nikolaus)

Inhalt:

Erinnerung an den Bischof

Nikolaus, der als Wohltäter der

Kinder und Armen in der Türkei

lebte

Besondere Merkmale:

Kinder werden vom Nikolaus

beschenkt

WEIHNACHTEN

Zeit: 24.12. Heilig Abend;

25. 12. / 26.12. Weihnachten

Inhalt:

Geburt Jesus Christus

Besondere Merkmale:

Weihnachtsbaum;

Weihnachtsmann oder

Christkind beschenkt die

Kinder.

WEITERE CHRISTLICHE UND MUSLIMISCHE FEIERTAGE

Himmelfahrt:

10 Tage nach Ostern
(beweglich)

Pfingsten:

10 Tage nach
Himmelfahrt

Fronleichnam:

regionaler Feiertag

Mevlid Kandili:

(Geburtsnacht
Muhammeds)

(beweglich)

Kochen und Verteilen des
Aschura-Gerichts

INTERNATIONALE FESTE, DIE IM KINDERGARTEN NOCH GEFEIERT WERDEN

- ▶ Kindergeburtstag
- ▶ Namenstag (regional)
- ▶ Kinder-Feste

Fragen zum Fest (z.B. Ramadanfest)

Diese Leitfragen sollen zur Vorbereitung, Planung und Durchführung von muslimischen Festen im Kindergarten dienen.

1) Wie viele muslimische Kinder sind in der Gruppe?

2) Was weiß ich als Erzieherin über das Fest?
- Hintergrundwissen über das Fest aus der Übersicht, Literatur.

3) Elterninformation über Feste
- an muslimische Eltern:
Festüberblick über deutsche Feste in Türk./arab. Sprache
- an deutsche Eltern:
Festüberblick über muslimische Feste
- an Eltern anderer Nationalität: gesamter Festüberblick in jeweiliger Sprache

4) Elterncafe
- Einladung zum Elterncafe - vor der Fastenzeit!
- Frage, ob Interesse und Einverständnis / Bereitschaft besteht, musl. Feste zu feiern
- mit Eltern abklären, ob sie helfen wollen bei: Dekoration, Vorbereitung von Essen/ Trinken, Lieder/ Tänze/ Gedichte/ Spiele, Geschenke basteln

5) Zeit/ Raum/ Ort für Fest bestimmen /Fastenzeit beachten

6) Was wissen die Kinder über das Fest?
- Erzieher/innen unterhalten sich mit den Kindern über das Fest
- Einbeziehen von Eltern

7) Einladung gestalten
- Inhalte, den Kindern erklären und nahe bringen

8) 1-2 Tage vorher können Eltern, die sich bereit erklärt haben, mit den Kindern typische muslimische Gerichte backen/ kochen
- mit Eltern kleine Geschenke basteln, die am Fest an die Kinder verteilt werden
- Spiele, Lieder einüben, vorbereiten

9) Nachbereitung
- Mit den Kindern über das Fest sprechen (Hat es gefallen? Was hat gefallen?)
- Beim Elterncafe mit den Eltern darüber sprechen, wie das Fest war

Vorurteile gegenseitig abbauen

Für die Erzieherinnen ist es wichtig, die Familien der Kinder mit ihrer jeweiligen Kultur kennen zu lernen. Sinn und Zweck dieses Kapitels ist es:

- sich mit eigenen Vorurteilen und der der Eltern auseinander zu setzen und sie abzubauen.
- die familiäre Struktur näher kennenzulernen, um das Verhalten des Kindes zu verstehen und dementsprechend handeln zu können.

Gedacht ist dieses Kapitel als Anregung, Hilfestellung und als Leitfaden für den Austausch mit den Eltern.

Das Aufnahmegespräch

Wenn verschiedene Kulturen sich begegnen, gibt es vieles, was wir voneinander wissen sollten. Das Aufnahmegespräch stellt die Weichen für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder. Viele Unsicherheiten und Unkenntnisse führen auf beiden Seiten dazu, dass Themen nicht angesprochen werden oder dass davon ausgegangen wird, dass die andere Seite die Themen schon ansprechen wird. Um es den Erzieherinnen leichter zu machen, haben wir einige Hinweise für das Aufnahmegespräch zusammengestellt.

Aufnahmegespräch

- Vorbereitungen für das Gespräch: z.B. gewisse Kenntnisse über Kultur des Landes und der Erziehungsvorstellung der Eltern.
- Wenn notwendig, soll das Aufnahmegespräch gedolmetscht werden.
- Mit den Eltern in einen störungsfreien Raum gehen, um Zeit und

Ruhe für das erste Gespräch zu haben.

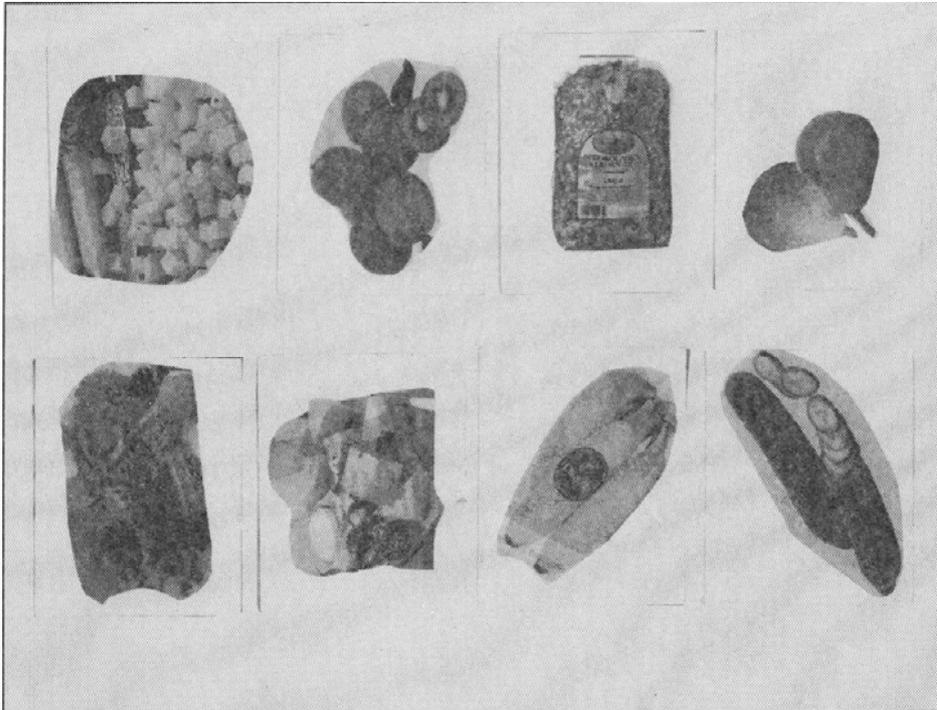
- Begrüßung in Muttersprache, Frage nach dem Herkunftsort.
- Voraussetzungen für eine Aufnahme im Kindergarten.
- Themen: Was das Kind mitbringen darf, bzw. soll und was das Kind nicht mitbringen darf.

Weichen werden schon im Aufnahmegespräch gestellt

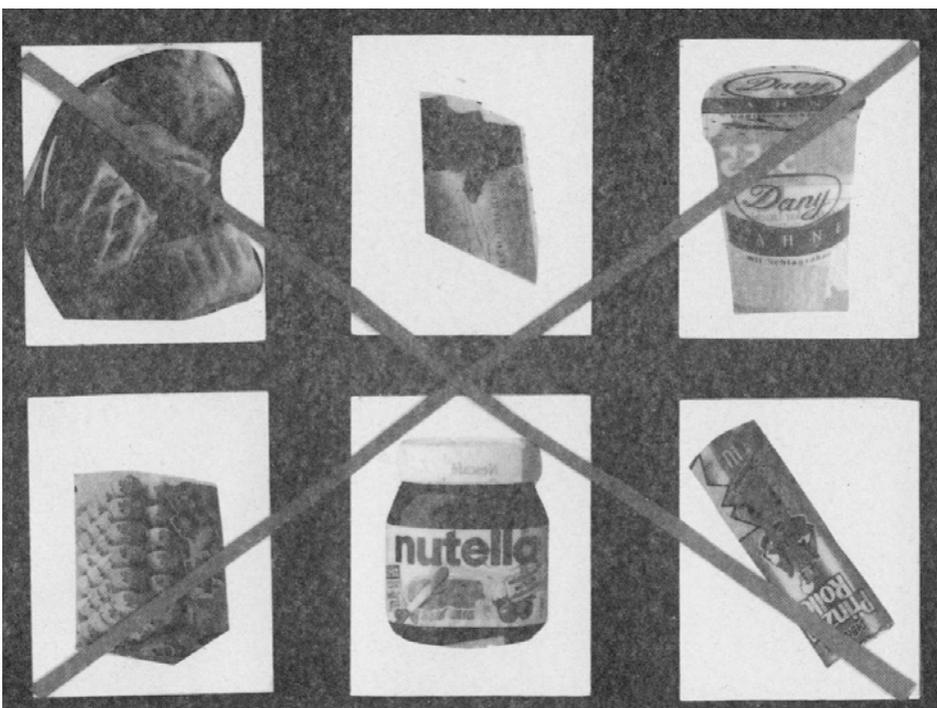
Fragen der Eltern an die ErzieherInnen

- Was braucht das Kind für den Kindergarten: passende, kindgerechte Kleidung.
- Was kann ich meinem Kind zum Essen und Trinken mitgeben (siehe Schautafel nächste Seite; als Anregung).

Was Kinder mitbringen sollten



Was Kinder nicht mitbringen sollten



Fragen der Eltern an die ErzieherInnen

Fortsetzung

- Schließungstage der Einrichtung.
- Öffnungszeiten der Einrichtung.
- Welche Feste werden im Kindergarten gefeiert?
- Muss sich mein Kind alleine an- und ausziehen können?
- Kann ich am Anfang bei meinem Kind bleiben?
- Gibt es einen Speiseplan? Wird er ausgehängt?

Fragen der ErzieherInnen an die Eltern

- Wie erleben Sie ihr Kind zu Hause?
- Was gefällt Ihnen an ihrem Kind?
- Ist das Kind trocken? (Gewohnheiten von zu Hause erfragen!!!)
- Kann das Kind ohne Eltern sein?
- Hat das Kind vorher schon eine Gruppe besucht? (Mutter-Kind-Gruppe, Turngruppe...)
- Kann das Kind alleine essen?
- Kann das Kind die Muttersprache sprechen?
- Kann das Kind deutsch verstehen?
- Welche Sprache kann es besser?

Inhalte für das Elterngespräch

Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen gehören zum Alltag in Kindertageseinrichtungen. Bei Gesprächen mit muslimischen Eltern, bei denen der Austausch über das Kind und evtl. Probleme mit dem Kind im Vordergrund stehen, sollen folgende Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

Zur Vorbereitung

- Schriftliche Vorbereitung mit Stichworten (d.h. fachliche Begriffe vermeiden, positive und negative Aspekte berücksichtigen)
- Ort des Gesprächs frei wählen lassen
- den Eltern anbieten, das Gespräch bei ihnen zu Hause zu führen

Sozialverhalten

- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit Dingen
- Umgang mit anderen Kindern, FreundInnen
- Verhalten des Kindes zu Hause
- Umgang der Erzieherin mit dem Kind
- Regeln und Grenzen der Einrichtung, Umgang des Kindes mit Regeln und Grenzen
- Hilfsbereitschaft des Kindes
- Selbständigkeit des Kindes
- Freunde in der Nachbarschaft

Sprachentwicklung

- Entwicklung der Muttersprache
- Entwicklung der deutschen Sprache
- Vergleich beider Sprachen
- Entwicklung der Muttersprache ist eine Voraussetzung, um Deutsch zu lernen
- Zweisprachige Erziehung als Bereicherung betrachten
- Wertschätzung der Muttersprache für die Kinder

Motorische Entwicklung

- Fein- und Grobmotorik
- Bewegungsabläufe
- Auge- Hand- Koordination

Spielverhalten

- Konzentrationsfähigkeit des Kindes
- Durchhaltevermögen, Ausdauer
- Spielt es in der Gruppe?
- Spielt es alleine?
- Frustrationstoleranz
- Erkennen und Umgang von Spielregeln
- Kann das Kind verlieren?
- Bevorzugte Spielformen (Gruppenspiele, Gemeinschaftsspiele)
- Interesse am Spiel

Vom Sozial-
bis zum
Spielverhalten

Tür und Angel-Gespräche

Muslimische Eltern kennen den Alltag in Tageseinrichtungen für Kinder kaum. Viele Fragen sind unbeantwortet, weil sie oft nicht gestellt werden. Wir haben deshalb einmal zusammengestellt, was Eltern wissen wollen.

Was wollen Eltern von ErzieherInnen zum Kindergartenalltag wissen?

- Wie war es mit meinem Kind?
- War er/sie gehorsam?
- Was hat mein Kind heute gemacht?
- Kann mein Kind sich alleine an- und ausziehen?
- Was braucht mein Kind im Kindergarten?
- Was kann ich meinem Kind zum Essen mitgeben?
- Was benötigt mein Kind zum Turnen?
- Wann ist das Fest?
- Wie werden Feste gefeiert (Geburtstag...)?
- Wann sind die Schließungstage?
- Was kann ich für mein Kind tun?

- Wie erreiche ich mein Kind?
- Wie soll ich mit meinem Kind umgehen?
- Hat er/sie Freunde?
- Wie geht er/sie mit anderen Kindern um?
- Wie ist er/sie im Spiel mit anderen?
- Ist er/sie aggressiv?
- Ist er sportlich?
- Weint er/sie manchmal?
- Spricht er/sie viel?
- Kann er/sie Deutsch reden?
- Sprachentwicklung?
- Soll er/sie zu Hause Deutsch oder Türkisch reden? (siehe Sprachentwicklung ELTERNGESPRÄCH)

Welche Fragen können muslimische Eltern zum Alltag im Kindergarten haben?

Was eine Erzieherin/Erzieher bei Gesprächen beachten soll:

- Stärken des Kindes hervorheben
- Mit der eigenen Wertvorstellung vorsichtig umgehen
- Wertvorstellungen der Eltern annehmen oder respektieren

Eine gute Beziehung zu den Eltern ist die Basis zur guten Zusammenarbeit

Sprachen – leichter gemacht

In den
Tageseinrichtungen
für Kinder gibt es
einen sehr hohen
Anteil türkischer Kinder.
Oftmals kommen türkische
Kinder und deren Eltern in die
Einrichtung und verstehen kein
Deutsch. Es ist uns wichtig das
Kapitel mit ins Handbuch zu
nehmen. Um somit die
Grundlage zum besseren
Verständnis untereinander zu
geben.

Dieses Kapitel unterteilt sich in:

- Aussprachehilfen
türkischer Buchstaben
- Wichtige Sätze für den
Kindergarten-Alltag
- Schreibhilfen für
Einladungen

Türkisch für Erzieherinnen und Erzieher

Aussprachehilfen türkischer Buchstaben

Buchstaben	Erläuterung zur Aussprache	Beispiele aus dem Türkischen
c	wie dsch / <i>Dschungel</i>	can (Leben, Seele)
ç	wie tsch / <i>Tschüss, Tschechien</i>	çok (viel, sehr)
e	meist offen gesprochen / <i>Gebäck, etwas</i>	ev (Haus)
ğ	wird kaum gesprochen, dehnt meist nur den vorausgegangenen Laut	dağ (Berg)
ı	wie dumpfes, geschlossenes e am Wortende / <i>Eule, aber kräftiger</i>	kız (Mädchen)
î	das normale i hat im Türkischen auch als Großbuchstabe einen Punkt, so: İ, so dass es von dem I klar unterschieden ist	bir (eins)
j	wird weich gesprochen, wie Gelee oder Französisch Journal	jilet (Rasierklinge)
s	wie ß oder ss, essen	saz (Musikinstrument)
ş	wie sch, schön	şeker (Zucker)
v	wie w, wo	var (es gibt)
y	ist im Türkischen ein Konsonant, wie j, jetzt	yok (es gibt nicht)
z	stimmhaftes / summendes s Saal, See	zil (Klingel)

Türkisch für Erzieherinnen und Erzieher

Zur Begrüßung, Vorstellung und Verabschiedung

Guten Tag	<i>İyi günler</i>
Grüß Gott	<i>Merhaba</i>
Auf Wiedersehen (gesagt von dem, der geht)	<i>Allaha ısmarladık</i>
Auf Wiedersehen (gesagt von dem, der bleibt)	<i>Güle güle</i>
bitte	<i>lütfen</i>
danke	<i>teşekür ederim</i>
ja	<i>evet</i>
nein	<i>hayır</i>
Entschuldigung	<i>afedersiniz/ özür dilerim</i>
schön	<i>güzel</i>
sehr schön	<i>çok güzel</i>
Guten Abend	<i>İyi akşamlar</i>
Wie heißt du?	<i>Senin adın ne?</i>
Du heißt ...	<i>Senin adın ...</i>
Ich heiße ...	<i>Benim adım ...</i>
Willkommen	<i>Hoş geldin</i>
(Antwort auf Willkommen)	<i>Hoş bulduk</i>
Wie geht es dir?	<i>Nasılsın?</i>
Danke gut	<i>Teşekür ederim, iyiyim</i>
Wie geht es Ihnen?	<i>Siz nasılsınız?</i>

Umgangsformen

Herzlichen Glückwunsch	<i>Tebrik ederim</i>
Wie war das Wochenende?	<i>Hafta sonu nasıl geçti?</i>
Wie war es im Urlaub?	<i>İzin nasıl geçti?</i>

Zum Tagesablauf im Kindergarten und Tagheim

Bitte komm her!	<i>Lütfen buraya gel!</i>
Ich mag dich.	<i>Seni sevdim.</i>
Magst du mich auch?	<i>Sen de beni sevdi mi?</i>
Du bist ein liebes Mädchen.	<i>Sen ne sevimli bir kızın.</i>
Du bist ein netter Bub.	<i>Sen iyi bir çocuksun.</i>
Wo wohnst du?	<i>Nerede oturuyorsun?</i>
Hast du einen großen Bruder?	<i>Ağabeyin var mı?</i>
Hast du einen Bruder?	<i>Erkek kardeşin var mi?</i>
Wie alt bist du?	<i>Sen kaç yaşındasın?</i>
Ich helfe dir	<i>Sana yardım edeyim</i>
Mama arbeitet	<i>Annen çalışıyor</i>
Mama geht jetzt nach Hause	<i>Annen şimdi eve gidiyor</i>
Mama kommt bald wieder	<i>Annen biraz sonra gelecek</i>
Bald wirst du abgeholt	<i>Biraz sonra seni alacaklar</i>
Weine bitte nicht	<i>Lütfen ağlama</i>
Mutter	<i>Anne</i>
Vater	<i>Baba</i>
große Schwester	<i>Abla</i>
Schwester	<i>Kız kardeş</i>
großer Bruder	<i>Ağabey</i>
Oma	<i>Nine</i>
Opa	<i>Dede</i>
Tante (Schwester der Mutter)	<i>Teyze</i>
Tante (Schwester des Vaters)	<i>Hala</i>

Tante (Schwester des Vaters)	<i>Hala</i>
Onkel (mütterl. Seite, Bruder der Mutter)	<i>Dayı</i>
Onkel (väterl. Seite, Bruder d. V.)	<i>Amca</i>
Tante (Frau des Onkels väterl. S.)	<i>Yenge</i>
Mädchen	<i>kız çocuk</i>
Junge	<i>erkek çocuk</i>
Lachen	<i>gülmek</i>
Weinen	<i>ağlamak</i>
Kommen	<i>gelmek</i>
Komm!	<i>Gel!</i>
wohnen	<i>oturmak</i>
helfen	<i>yardım etmek</i>
Du musst warten.	<i>Sen beklemelisin.</i>

Du hast schön gespielt.	<i>Çok güzel oynadın.</i>
Gut gemacht.	<i>Aferin iyi yaptın.</i>
Was ist das?	<i>Bu nedir?</i>
Puppe	<i>bebek</i>
Auto	<i>araba</i>
Bausteine	<i>yapı taşları</i>
Eisenbahn	<i>tren</i>
Ball	<i>top</i>
Papier	<i>kağıt</i>
Farben	<i>boyalar</i>
Klebstoff	<i>yapışkan</i>
Schere	<i>makas</i>
Buch	<i>kitap</i>
spielen	<i>oynamak</i>
Spielsachen	<i>oyuncaklar</i>
Stuhl	<i>sandalye</i>
Tisch	<i>masa</i>
Schrank	<i>dolap</i>
Regal	<i>raf</i>
Bitte setz dich!	<i>Lütfen otur!</i>
Bitte sei ruhig!	<i>Lütfen sessiz ol!</i>
Bitte räum auf!	<i>Lütfen topl!</i>
Zuerst musst du aufräumen, dann kannst du dir ein neues Spiel holen.	<i>Önce oynadıklarını topl, sonra kendine yeni bir oyuncak al.</i>
Wenn du die Kinder schlägst, wollen sie nicht mehr mit dir spielen.	<i>Eğer çocukları döversen, onlar da seninle oynamazlar.</i>
Hilf mir bitte.	<i>Lütfen bana yardım et.</i>
Bitte stell die Stühle zum Kreis.	<i>Şimdi sandalyelerimizle halka yapalım.</i>
Stell dich bitte an	<i>Lütfen sıra ol</i>
Warte bitte	<i>Lütfen bekle</i>
Hör bitte zu	<i>Lütfen dinle</i>

Im Freispiel und im Stuhlkreis

Spiel etwas mit deinem Freund.	<i>Biraz arkadaşınla oyna.</i>
Komm mit mir.	<i>Benimle gel.</i>
Komm, ich spiel mit dir.	<i>Haydi gel oynayalım.</i>
Möchtest du auch mitspielen?	<i>Sen de oynamak istiyormusun?</i>
Spielst du mit mir?	<i>Benimle oynar mısın?</i>
Hier sind die Spielsachen.	<i>Oynacaklar burada.</i>
Hol dir etwas zum Spielen.	<i>Kendine oyuncak al.</i>
Willst du in der Puppenecke spielen?	<i>Evcilik oynamak ister misin?</i>
Willst du in der Bauecke spielen?	<i>Yapı köşesinde oynamak ister misin?</i>
Willst du malen?	<i>Resim yapacak mısın?</i>

In der Garderobe

Das ist die Garderobe.	<i>Burası soyunma giyinme yeri.</i>
Hier hängen die Mäntel.	<i>Burada mantolar asılıyor.</i>
Bitte häng deinen Mantel auf!	<i>Lütfen mantonusu asın!</i>
Hier stehen die Schuhe.	<i>Burada ayakkabılar duruyor.</i>
Bitte zieh deine Schuhe aus.	<i>Lütfen ayakkabılarını çıkar.</i>
Bitte zieh deine Hausschuhe an.	<i>Lütfen içerlik ayakkabılarını giyin.</i>
Wo ist deine Jacke?	<i>Ceketin nerede?</i>
Hast du eine Mütze dabei?	<i>Şapkan yanında mı?</i>
Mantel	<i>manto</i>
Jacke	<i>ceket</i>
Schuhe	<i>ayakkabı</i>
Hausschuhe	<i>içerlik ayakkabı</i>
Mütze	<i>şapka</i>
Schal	<i>şal</i>
Handschuhe	<i>eldiven</i>
anziehen	<i>giyinmek</i>
ausziehen	<i>soyunmak</i>
aufhängen	<i>asmak</i>
Das ist der Taschenständer.	<i>Bu çanta askısı.</i>
Bitte häng deine Tasche auf!	<i>Lütfen çantanı as!</i>

Beim Essen

Kindergartentasche	<i>çanta</i>
Wo ist deine Brotzeittasche?	<i>Çantan nerede?</i>
Hast du Hunger?	<i>Acıktın mı?</i>
Hast du Durst?	<i>Susadın mı?</i>

Willst du essen?	<i>Yemek ister misin?</i>
Willst du trinken?	<i>İçmek ister misin?</i>
Bitte komm zum Essen	<i>Lütfen yemeğe gel</i>
Bitte setz dich an den Tisch	<i>Lütfen masaya otur</i>
Guten Appetit	<i>Afijet olsun</i>
Bitte iss auf	<i>Lütfen yemeğini bitir</i>
Bitte trink aus	<i>Lütfen iç</i>
Hast du alles gegessen?	<i>Hepsini yedin mi?</i>
Möchtest du noch einmal essen?	<i>Tekrar yemek istiyormusun?</i>
Möchtest du noch einmal trinken?	<i>Tekrar içmek istiyormusun?</i>
essen	<i>yemek</i>
trinken	<i>içmek</i>
hungrig	<i>aç</i>
durstig	<i>susuz</i>
Brot	<i>akmek</i>
Brötchen	<i>akmek</i>
Apfel	<i>elma</i>
Birne	<i>armut</i>
Banane	<i>muz</i>
Orange	<i>portakal</i>
Käse	<i>peynir</i>
Mandarine	<i>mandalin</i>
Oliven	<i>zeytin</i>
Wurst	<i>sisis</i>
Saft	<i>meyva suyu</i>
Tee	<i>çay</i>
Wasser	<i>su</i>
Teller	<i>tabak</i>
Tasse	<i>fincan</i>
Becher, Glas	<i>bardak</i>
Löffel	<i>kaşık</i>
Gabel	<i>çatal</i>
Messer	<i>bıçak</i>
Papierkorb	<i>çöp kutusu</i>
Küche	<i>mutfak</i>

Auf der Toilette

Hier ist die Toilette	<i>Burası tuvalet</i>
Geh auf die Toilette!	<i>Tuvalete git</i>
Wasch dir die Hände!	<i>Ellerini yıka</i>
Bitte putz dir die Nase!	<i>Lütfen burunu sil</i>
Bitte runterspülen!	<i>Lütfen suyu çekin!</i>
Bitte wasch dir den Mund ab	<i>Lütfen ağzını yıka</i>
Musst du auf die Toilette?	<i>Tuvaletin mi var?</i>
Hat Ihr Kind noch Windeln?	<i>Çocuğunuz bezleniyor mu?</i>
Waschbecken	<i>lavabo</i>
Wasser	<i>su</i>
Seife	<i>sabun</i>
Papierhandtuch	<i>kağıt havlu</i>
Taschentuch	<i>mendil</i>
Putz deine Zähne	<i>dişlerini fırçala</i>

Im Garten

Wir gehen in den Garten.	<i>Bahçeye çıkıyoruz.</i>
Wir gehen auf den Spielplatz.	<i>Çocuk bahçesine gidiyoruz.</i>
Willst du im Sand spielen?	<i>Kumla oynamak ister misin?</i>
Es ist kalt.	<i>Hava soğuk.</i>
Es ist warm.	<i>Hava sıcak.</i>
Spielplatz	<i>çocuk bahçesi</i>
Garten	<i>bahçe</i>
Sand	<i>kum</i>
Sandkasten	<i>kum havuzu</i>
Eimer	<i>kova</i>
Schaufel	<i>kürek</i>
Springseil	<i>ip</i>

Wir gehen hinaus.	<i>Dışarıya çıkıyoruz.</i>
Später kannst du schaukeln.	<i>Sonra sallanırsın.</i>
Roller	<i>tekerlekli. paten</i>
Dreirad	<i>bisiklet</i>
Ball	<i>top</i>
Gras	<i>çimen</i>
Blume	<i>çiçek</i>
Sonne	<i>güneş</i>
Schnee	<i>ar</i>
Regen	<i>yağmur</i>
laufen	<i>yürümek</i>
fahren	<i>gitmek</i>
springen	<i>atlanmak</i>
schnell	<i>çabuk</i>
langsam	<i>yavaş</i>

Beim Schlafen

Das ist dein Bett	<i>Bu senin yatağın</i>
Das ist dein Kissen	<i>Bu senin yastığın</i>
Bitte leg dich hin	<i>Lütfen yat</i>
Schlaf gut	<i>İyi uykular</i>
Bitte steh auf	<i>Lütfen ayağa kalk</i>
Bett	<i>yatak</i>
Decke	<i>yorgan</i>
Kissen	<i>yastık</i>
schlafen	<i>uyumak</i>

Krank / gesund

Bist du krank?	<i>Hasta mısın?</i>
Wo tut es weh?	<i>Neren ağrıyor?</i>
Hast du Bauchschmerzen?	<i>Karnın mı ağrıyor?</i>
Zahnschmerzen	<i>diş ağrısı</i>
Husten	<i>öksürük</i>

Fieber	<i>ateş</i>
krank	<i>hasta</i>
gesund	<i>sağlam</i>
Ihr Kind ist krank.	<i>Çocuğunuz hasta.</i>
Sie müssen zum Arzt.	<i>Doktora götürmelisiniz.</i>
Ist Ihr Kind wieder gesund?	<i>Çocuğunuz düzeldi mi?</i>
Ihr Kind ist krank.	<i>Çocuğunuz hasta.</i>
Bitte lassen Sie es zu Hause, bis es wieder völlig gesund ist.	<i>Lütfen çocuğunuzu, iyileşinceye kadar ana okuluna getirmeyiniz.</i>
Ihr Kind hat Fieber.	<i>Çocuğunuzun ateşi var.</i>
Ihr Kind hat Bauchschmerzen.	<i>Çocuğunuzun karnı ağrıyor.</i>
Ihr Kind hat Zahnschmerzen.	<i>Çocuğunuzun dişi ağrıyor.</i>
Ihr Kind hat Läuse.	<i>Çocuğunuzda bit var.</i>
Ihr Kind hatte im Kindergarten einen Unfall.	<i>Çocuğunuz ana-okulunda bir kaza geçirdi.</i>
Bitte gehen Sie zum Arzt.	<i>Lütfen onu doktora götürünüz.</i>
Ihr Kind ist heute hingefallen.	<i>Çocuğunuz bugün ana-okulunda yere düştü.</i>

Farben

rot	<i>kırmızı</i>
gelb	<i>sarı</i>
grün	<i>yeşil</i>
blau	<i>mavi</i>
orange	<i>turuncu</i>
grau	<i>gri</i>
braun	<i>kahverengi</i>
weiß	<i>beyaz</i>
schwarz	<i>siyah, kara</i>
rosa	<i>pembe</i>

Wochentage

Montag	<i>Pazartesi</i>
Dienstag	<i>Salı</i>
Mittwoch	<i>Çarşamba</i>
Donnerstag	<i>Perşembe</i>
Freitag	<i>Cuma</i>
Samstag	<i>Cumartesi</i>
Sonntag	<i>Pazar</i>

Monate

Januar	<i>Ocak</i>
Februar	<i>Şubat</i>
März	<i>Mart</i>
April	<i>Nisan</i>
Mai	<i>Mayıs</i>
Juni	<i>Haziran</i>
Juli	<i>Temmuz</i>
August	<i>Ağustos</i>
September	<i>Eylül</i>
Oktober	<i>Ekim</i>
November	<i>Kasım</i>
Dezember	<i>Aralık</i>

Zahlen

1	<i>bir</i>
2	<i>iki</i>
3	<i>üç</i>
4	<i>dört</i>
5	<i>beş</i>
6	<i>altı</i>
7	<i>yedi</i>
8	<i>sekiz</i>
9	<i>dokuz</i>

10	<i>on</i>
11	<i>on bir</i>
12	<i>on iki</i>
13	<i>on üç</i>
14	<i>on dört</i>
15	<i>on beş</i>
16	<i>on altı</i>
17	<i>on yedi</i>
18	<i>on sekiz</i>
19	<i>on dokuz</i>
20	<i>yirmi</i>
21	<i>yirmi bir</i>
22	<i>yirmi iki</i>
23	<i>yirmi üç</i>
30	<i>otuz</i>
40	<i>kırk</i>
50	<i>elli</i>
60	<i>altmış</i>
70	<i>yetmiş</i>
80	<i>seksen</i>
90	<i>doksan</i>
100	<i>yüz</i>

Nase	<i>burun, burunlar (burun)</i>
Mund	<i>ağız, ağızlar (aes, aeslar)</i>
Augen	<i>göz, gözler (gös, gösler)</i>
blau	<i>mavi (mawi)</i>
braun	<i>kahverengi (kachwerengi)</i>
Augenbraue	<i>kaş, kaşlar (kasch, kaschlar)</i>
Kinn	<i>çene, çeneler (tschene, tscheneler)</i>
Stirn	<i>alın, alınlar (alen, alenler)</i>
Hals	<i>boyun, boyunlar (bojun, boyunlar)</i>
Schulter	<i>omuz, omuzlar (omus, omuslar)</i>
Brust	<i>göğüs, göğüsler (göüs, göüsler)</i>
Arm/Arme	<i>kol, kollar</i>
Hand/Hände	<i>el, eller</i>
Finger	<i>parmak, parmaklar</i>
Bauch	<i>karın, karınlar (karen, karenlar)</i>
Rücken	<i>sirt, sırtlar (sert, sertler)</i>
Po	<i>popo</i>
Bein/Beine	<i>bacak, bacaklar (badschak)</i>
Fuß/Füße	<i>ayak, ayaklar (ayak, ayaklar)</i>
Zehen	<i>ayakparmağı (ajakparmay)</i>

Körperteile

Kind/Kinder	<i>çocuk, çocuklar (tschodschuk, tschodschuklar)</i>
Junge	<i>erkek çocuk (erkek çocuk)</i>
Mädchen	<i>kız, kızlar (kes, kesler)</i>
Kopf/Köpfe	<i>baş/başlar (basch, baschlar)</i>
Gesicht	<i>yüz (yüs), surat</i>
Haare	<i>saç, saçlar (ssatsch, ssatschlar)</i>
Ohr/Ohren	<i>kulak/kulaklar (kulak)</i>

Hilfen zur Elternarbeit

Kindergarten	<i>anaokulu</i>
Schulkindergarten	<i>hazırlık sınıfı</i>
Hort	<i>okul çocuklarının öğleden sonra eğitildikleri yer</i>
Eltern	<i>anababa, veli</i>
Kind	<i>çocuk</i>
Elternabend	<i>veli toplantısı</i>
Sprechstunde	<i>konuşma saati</i>
Fest	<i>bayram, eğlencesi</i>
Sommerfest	<i>tatil eğlencesi</i>
Faschingsfest	<i>Faşings eğlencesi</i>
Kinderfest	<i>çocuk bayramı</i>
Ausflug	<i>gezi</i>
Urlaub	<i>tatil, senelik izin</i>
Ferien	<i>okul tatili</i>
Theaterbesuch	<i>tiyatroya gitmek</i>
Tierpark	<i>hayvanat bahçesi</i>
Zauberer	<i>sihirbaz</i>
Kaspertheater	<i>kukla oyunu</i>
Zirkus	<i>sirk</i>
Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage.	<i>Sizlere iyi bayramlar dileriz.</i>
Wir wünschen Ihnen schönen Urlaub.	<i>Sizlere iyi tatiller dileriz.</i>
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.	<i>Gelişiniz bizleri sevindirecek.</i>
Mit freundlichen Grüßen	<i>Selamlar</i>
Die Erzieherinnen der Kindertagesstätte	<i>Anaokulu öğretmenleri</i>
Bitte mitbringen warme Kleidung	<i>Lütfen beraberinizde getirin sıcak tutan giyisiler</i>

leichte Kleidung	<i>hafif giyisiler</i>
Regenbekleidung	<i>yağmurluk ve lastik çizme</i>
Hausschuhe	<i>içerlik ayakkabı</i>
Turnsachen	<i>jimnastik kıyafeti</i>
Badesachen	<i>yüzme kıyafeti</i>
Pause	<i>mola, ara</i>

Schreibhilfen für Einladungen

Einladung zur Sprechstunde

Liebe Eltern!

Am Montag den 19. Oktober 2009 lade ich Sie herzlich zu einem persönlichen Gespräch in meine Sprechstunde von 16.00 Uhr - 18.00 Uhr ein.

Sayın Veli

Çocuğunuzla ilgili bir konuyu konuşmak için 19 ekim 2009 pazartesi günü saat 16.00 - 18.00 arasında anaokuluna gelmenizi rica ederim.

Einladung zum Elternabend

Liebe Eltern!

Am Montag den 19. Oktober 2009 findet um 19.00 Uhr im Kindergarten ein Elternabend statt. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Sayın Veli

19 ekim 2009 pazartesi günü saat 19.00 da anaokulunda veli toplantısı yapılacaktır. Sizleri candan davet ederiz.

Einladung zu einem Fest

Am Montag den 20. Juli 2009 um 14.00 Uhr feiern wir im Kindergarten ein Sommerfest. Wir laden Sie mit Ihrem Kind herzlich dazu ein.

20 temmuz 2009 pazartesi günü saat 14.00 de anaokulunda yaz eğlencesi yapılacaktır. Tüm velileri çocukları ile birlikte candan davet ederiz.

Einladung zu einem Ausflug

Am Montag den 19. Oktober 2009 um 14.00 Uhr wollen wir einen Ausflug nach Ludwigsburg machen.

Abfahrt vom Kindergarten 13 Uhr.

Rückkehr in den Kindergarten ca. 17 Uhr.

19 ekim 2009 pazartesi günü Ludwigsburg'e gezi yapılacaktır.

Anaokulundan harekt saat 13.00 te.

Anaokuluna dönüş saat 17 dedir.

Ankündigung eines Spazierganges

Morgen gehen wir spazieren. Bitte schicken Sie Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten.

Yarın gezmeye gidiyoruz. Lütfen çocuğunuzu engeç 9.00 a kadar anaokuluna getiriniz.

Heute Nachmittag gehen wir spazieren.

Bugün öğleden sonra gezmeye gidiyoruz.

Ferien - Schließung des Kindergartens

Während der Sommerferien ist die Kindertagesstätte vom 24.8.2009 bis 12.9.2009 geschlossen.

Yaz tatili süresince (24.8.2009-12.9.2009) anaokulu kapalıdır.

Öffnungszeiten

Heute ist der Kindergarten von 8.00 bis 14.00 Uhr offen.

Anaokulu saat 8.00 den 14.00 de kadar açıktır.

Heute Nachmittag ist der Kindergarten geschlossen.

Bugün anaokulu öğleden sonra kapalıdır.

Morgen ist kein Kindergarten.

Yarın anaokulu yok.

Türkische Speisen kennenlernen

In vielen
Tageseinrichtungen
für Kinder legen die
ErzieherInnen großen

Wert auf eine bewusste
Ernährungserziehung.
Oft gibt es einen Kochtag in der
Woche, an dem ErzieherInnen
gemeinsam mit den Kindern
Gerichte kochen. Zur
interkulturellen Erziehung
gehört es für uns dazu, dass wir
nicht nur Sitten, Brauchtum und
Ähnliches erfahren, sondern
auch türkische Speisen von
unseren MitbürgerInnen
kennenlernen.

Die türkischen Gerichte können
gut für Feste und Kochtage
zubereitet werden.

Die Portionsangaben beziehen
sich auf Kinder.

Türkische Gerichte für den Kindergarten

Susamlı simit

(Sesamkringel)

Zutaten für 8 Personen:

500 g Mehl, 25 g Hefe, 1 Ei,
50 g Butter, 1 Teel. Salz,
100 g Sesam

Zubereitung:

Das Mehl in eine Schüssel geben und in die Mitte eine Vertiefung drücken. In diese Mulde die zerbröckelte Hefe und 1/4 Liter lauwarmes Wasser hinzugeben und beides miteinander verrühren. Die Butter und das Salz zufügen und alles zu einem Teig verkneten. Den Teig eine Stunde gehen lassen. Den Backofen auf 180 vorheizen. Den Teig in 8 Portionen teilen. Mit der Hand die Teigstücke rollen und zu Kränzen formen. Die Teigkringel kurz in Wasser tauchen und auf ein gebuttertes Backblech legen. Das Ei verquirlen und die Oberfläche der Teigkringel damit bepinseln. Die Kränze mit Sesam bestreuen und etwa 10 Minuten ruhen lassen. Im Backofen 20 bis 30 Minuten backen.

Yoğurtlu un çorbasi

(Mehlsuppe mit Joghurt)

Zutaten für 6 Personen:

6 Tassen Wasser, 1 Tasse Joghurt,
3 Essl. Margarine,
1 Tasse Mehl, Salz, Pfefferminze

Zubereitung:

Margarine in einem Topf erhitzen, 6 Tassen Wasser und Salz dazugeben und aufkochen. Inzwischen den Joghurt und das Mehl vermischen. Unter ständigem Rühren die Joghurtmasse in die kochende Brühe geben. 5 Minuten kochen und mit getrockneter Pfefferminze bestreuen.

Cacık

(Joghurt mit Gurken)

Zutaten für 8 Personen:

2 Salatgurken, 4 Becher Joghurt
(je 150 g), 4 Knoblauchzehen, 1
Essl. Öl, Salz, Pfefferminze

Zubereitung:

Die Salatgurken schälen und klein schneiden. Die Knoblauchzehen schälen. Den Joghurt mit 1 Tasse Wasser und Salz gut verrühren und die Gurken zufügen. Die Knoblauchzehen mit etwas Salz zerdrücken und zum Joghurt geben. Alles gut vermischen.

Kuru Köfte

(Hackfleischröllchen)

Zutaten für 8 Personen:

1 Zwiebel, 500 g Fleisch,
6-7 Essl. Paniermehl/Semmel-
brösel, 1 Ei, Salz, Pfeffer, 2
Essl. frisch gehackte Petersilie,
1 Teel. Rosenpaprikapulver,
Öl zum Braten

Zubereitung:

Die Zwiebel schälen und fein schneiden. In einer Schüssel das Hackfleisch mit dem Paniermehl, dem Ei, der Petersilie, den Zwiebeln und den Gewürzen mischen und gut durchkneten. Öl in einer Pfanne erhitzen. Aus dem Hackfleischteig 5-6 cm lange Röllchen formen und in der Pfanne rundherum 2-3 Minuten braun braten. Mit Pommes servieren.

Portakallı Kurabiye

(Kekse mit Orangen)

Zutaten:

1 Tasse Orangensaft,
abgeriebene Schale von 2
Orangen, 250 g Margarine, 1
1/2 Tassen Zucker, 1 Teel.
Backpulver, Mehl

Zubereitung:

Backofen auf 200 vorheizen. Die Margarine mit dem Zucker, dem Saft und der geriebenen Orangenschale schaumig rühren. Das Mehl mit dem Backpulver mischen und zu einem weichen Teig kneten. Beliebig formen, backen.

Yoğurtlu ispanak salatası

(Spinatsalat mit Joghurt)

Zutaten für 8 Personen:

500 g Spinat, 1 Tasse Joghurt, 2
Knoblauchzehen, 1 Tasse Öl,
Salz, Rosenpaprikapulver

Zubereitung:

Den Spinat verlesen, gründlich waschen und klein schneiden. Den Spinat in kochendes Wasser geben und 10 Minuten darin garen, dann in ein Sieb geben und mit kaltem Wasser abschrecken. Den abgetropften Spinat in eine Schüssel geben. Die Knoblauchzehen mit etwas Salz zerdrücken und mit dem Joghurt zum Spinat zufügen. Gut vermischen und nach Salz abschmecken. Den Salat in einen Teller geben, mit Paprikapulver bestreuen und mit etwas Öl beträufeln.

Havuç Çorbası

(Möhrensuppe)

Zutaten für 10 Personen:

3 große Möhren, 6 Becher
Fleischbrühe, 2 Becher Milch, 3
Essl. Margarine/Butter, 1
Becher Mehl, nach Geschmack
Salz, 2 Eigelb, 1 Becher Wasser

Zubereitung:

Möhren schälen und klein
schneiden und in 1 Essl.
Margarine andünsten. Ein
Becher Wasser dazugeben und
weichkochen. Dann die Brühe
mit den Möhren durch ein
Haarsieb passieren. In einen
Topf 6 Becher Fleischbrühe,
Salz und die Möhrenbrühe
geben. 1 Essl. Margarine und
Mehl anschwitzen lassen. 2
Becher Milch dazugeben. Die
Eigelbe unterrühren. Die
Möhrenbrühe langsam unter
ständigem Rühren dazugeben.
Kurz aufkochen lassen.

Patatesli Puaçu

(Kartoffelbällchen)

Zutaten ergeben ca. 30 Stück:

4 Kartoffeln, 1 Tasse Öl, 1
Tasse Milch, 1 Würfel Hefe, 1
Pack. Backpulver, 1 Essl. Salz
Mehl.

Belag: 1 Ei, 200 g geriebenen
Käse (Emmentaler)

Zubereitung:

Die Kartoffeln gründlich
waschen und 25-30 Minuten in
Salzwasser kochen. Die
lauwarme Milch und das Öl mit
dem Salzwasser verrühren, die
Hefe dazu bröckeln. Die
Kartoffeln schälen, zerdrücken
und unterrühren. Backpulver
und Mehl dazugeben und gut
durchkneten. Aus dem Teig
dann Bällchen in Walnussgröße
formen und diese auf ein
Backpapier ausgelegtes
Backblech legen. Dabei auf
genügend großen Abstand
zwischen den Bällchen achten.
Die Bällchen mit einem
feuchten Tuch zudecken und
eine Stunde gehen lassen.
Danach die Bällchen mit
verquirltem Eigelb bestreichen
und mit geriebenem Käse
bestreuen, goldgelb backen.

Karottenkuchen mit Pudding

Zutaten ergeben ca. 20 Stück:

4 Karotten, 4 Eier, 1

Vanillezucker (für den Boden),

1 Backpulver, 240 g Mehl, 220 g

Zucker

Fertige Vanillepudding

vorbereiten (3 Puddingpäckchen

in 1 Liter Milch)

Zubereitung:

1) Eier und Zucker schaumig
mischen.

2) Die restlichen Zutaten
dazugeben und mischen.

3) Die fertige Zubereitung auf
ein Blech geben, davor das
Blech einfetten

4) Das Blech in die mittlere
Stufe schieben, bei 150 - 200.

5) Den fertigen Boden abkühlen
und den fertigen Pudding
darüber gießen.

Nach Geschmack Kokos

drüberstreuen ...

Impressum

INTERNETVERÖFFENTLICHUNG

der RG des Islam LV BaWü e.V. des Dialog-Projekts:

Muslimische Kinder in Stuttgarter Tageseinrichtungen für Kinder

Ein Projekt der Landeshauptstadt Stuttgart in Zusammenarbeit mit den Fachberatungen der kirchlichen und städtischen Einrichtungen, ErzieherInnen und Eltern aus islamischen Vereinen

Arbeitshilfen für Erzieherinnen

"Unser Praxishandbuch"

© zu verwenden unter Angabe des Quellenverweises:

www.rg-islam.de

Arbeit mit Kindern im Islam

Kinder genießen im Islam eine herausgehobene Stellung. Liebe, Fürsorge, vielseitige Bildung und Entfaltung des Geistes und des Herzens sind wesentliche Dimensionen der Religion. Der Beitrag beschreibt Grundzüge des Islam und des muslimischen Verständnisses von Religion, Erziehung und Bildung. In Deutschland wachsen viele muslimische Kinder mit einem Migrationshintergrund auf, außerdem nimmt der Anteil der Kinder zu, die in muslimisch-christlichen Familien aufwachsen. Es werden Perspektiven aufgezeigt, die sich aus diesen spezifischen Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern in Familien, Kindertageseinrichtungen und Schulen ergeben.

Grundlegendes zum Islam und zum Verständnis von Religion nach Islam

Die zentrale Botschaft Muhammeds a.s.s. über die zwei Jahrzehnte seines Auftretens hinweg war: „Oh ihr Menschen, es gibt einen Gott und Schöpfer. Glaubt an ihn. Ich bringe euch nichts Neues, ich bin nur der Bestätiger meiner Vorgänger. Rettet euer ewiges Glück. Bezeugt den einen Gott.“ Der Glaube an Gott ist das Allerwichtigste im Islam, die alles entscheidende Grundlage.

„Alle Gottesgesandten haben eine Religion gebracht. Und das ist diese Religion – die Ergebung in Gott (Islam). Und ich bin euer Gott, also ergebt euch nur mir.“ (Sure 21, Vers 92)

Der Urzweck des Daseins nach Islam ist die Erkenntnis und Anerkennung Gottes und ein daraus resultierendes Dankbarsein gegenüber Gott. Konsequenz der Anerkennung und der Dankbarkeit liegt im Erkennen und Wahrnehmen der Verantwortung, die man als

Zum Weiterlesen

Mensch hat, dem Respektieren des Gebots Gutes zu tun, sich vor Schlechtem und Bosheiten zurückzuhalten, wobei die Liebe zum Mitmenschen die Grundlage der wahrhaften Dankbarkeit zu Gott bildet.

Religion ist nach Islam Ratschlag Gottes an die denkenden Menschen. Es steht dem Menschen frei sich für oder gegen den Glauben zu entscheiden. Die Welt ist ein Ort der Prüfung, wofür Freiheit die fundamentale Voraussetzung und Glaubensbedingung ist.

Unter Islam versteht man einmal die Religion, die auf der Offenbarung des Korans beruht. Und zum anderen gibt es die koranische Definition von Islam, die universal ist und alles Vorhergehende einschließt. Im Koran werden alle, die an einen Gott glauben als im Islam, als Muslime (Gottergebene, Gläubige) bezeichnet:

„... Wer an Gott glaubt und schöne Taten begeht, wird für die Ewigkeit ins Paradies aufgenommen.“ (Sure 65, Vers 11)

„Einem jeden von euch (Juden, Christen, Muslimen) haben Wir eine Norm und einen Weg bestimmt. Und hätte Gott es gewollt, Er hätte euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber Er wollte euch auf die Probe stellen durch das, was Er euch gegeben hat. Wetteifert daher miteinander in guten Werken!“ (Sure 5, Vers 48)

Mit dem differenzierten Bild des Koran über das Gläubig sein und den Angehörigen anderer Religionen lassen sich keine Feindbilder begründen, sondern ganz im Gegenteil eine universale Toleranz. Die Notwendigkeit des aufeinander Zugehens und einer Zusammenarbeit über Religions- und Konfessionsgrenzen hinweg ist heute allen offensichtlich, insbesondere in unseren pluralen Gesellschaften. Um gemeinsame Ziele zu erreichen, um sich für Frieden und Gerechtigkeit und ein harmonisches Miteinander einzusetzen, ist es unentbehrlich, unabhängig von der jeweiligen Religionszugehörigkeit und Lebensanschauung Beziehungen zu knüpfen und Freundschaften zu bilden.

Religion soll den Menschen dazu dienen, dass sie zum Glauben, zur Erkenntnis des einen Gottes finden, um Liebe, Respekt, Barmherzigkeit empfinden und Gerechtigkeit unter den Menschen zu mehren. Sie führt den Menschen ein Ideal vor, das nur sie mit Leben füllen können. Die Gesellschaft ist ständig im Wandel zur modernen Gesellschaft.

Zum Weiterlesen

Bedarfs- und Zielformulierungen zur Weiterentwicklung, der beste Weg entwickelt sich in einer dynamischen Synthese. Was die Religion dabei anbetrifft, so stehen Religion und moderne Gesellschaft bzw. der Bedarf einer modernen Gesellschaft nicht im Widerspruch. Für eine humane, zivilisierte, gerechte, soziale Gesellschaft sind ethische Werte und Religion, die dazu motiviert sie anzuwenden, unentbehrlich. Dabei kann es niemals sein, dass wahre Religion die Unterdrückung oder Benachteiligung des einen oder anderen aufgrund des Geschlechts, der Herkunft usw. vertritt. Vielschichtige, weitgefächerte Bildung und das Befördern der Möglichkeiten zur Weiterentwicklung, dass Herz und Verstand sich entfalten können, sind Herausforderungen, vor die alle Menschen gestellt sind. Hierin kann uns die Aussage Muhammeds a.s.s. ein Anstoß sein: „Der Schlaf der Weisen ist mehr (wert) als das Gebet der Ignoranten.“

Der Auftrag der Religion ist die Selbsterkenntnis und die daraus resultierende Gotteserkenntnis, die Förderung der Intelligenz, Weisheit und Liebe. Die erste Botschaft der Religion ist das Gebet und für die Menschen der Friede. Das Gottgedenken hilft uns in unserer Anstrengung für das Gute und bewahrt uns vor Schlechtigkeiten. Deshalb bewirkt aufrichtige Religion nur Gutes.

Zur Erziehung im Islam

Eines der wunderbaren Gaben Gottes für die Menschen sind unsere Kinder. Mit ihnen übernehmen wir auch eine große Verantwortung. Es ist die Pflicht der Eltern für eine körperlich und geistig angemessene Erziehung zu sorgen. Ein paar Beispiele, wie diese Verantwortung in den islamischen Quellen beschrieben ist:

Im Koran, in der Sura Al-Anfal Vers 28 ist ausgesagt: „*Und wisset, dass euer Gut und eure Kinder nur eine Versuchung sind und das bei Gott großer Lohn ist.*“

„*Erzieht die Kinder für die Zeit, in der sie leben werden, und nicht für die Zeit, in der ihr lebt.*“ (Kalif Ali)

„*In Bescherung und Zuwendung behandelt eure Kinder gleich. Wenn ich eines bevorzugt hätte, dann hätte ich die Töchter bevorzugt.*“ (Muhammed a.s.s.).

Zum Weiterlesen

Umreißen lässt sich die im Islam anempfohlene Erziehungsweise mit dem Satz: Durch Lob und Tadel werden die Kinder erzogen, aber das Beste wäre, die Kinder nur mit Lob zu erziehen. Um der Verantwortung gegenüber den Kindern gerecht zu werden, gab Muhammed a.s.s. uns viele Ratschläge und das beste Beispiel.

„Das Beste Erbe, das Eltern hinterlassen können, ist eine gute Bildung und Erziehung.“
(Muhammed a.s.s.)

Ein ganz allgemeines, wichtiges Prinzip Gottes, - das die Existenz Seiner Schöpfung gewährleistet - ist: Liebe und Fürsorge lässt alles gedeihen!

Mit Kindern schimpfen, ihnen drohen, sie anschreien, sie schlagen sollte nicht geschehen. Es genügt, die Kinder in ruhigem und gelassenem Ton aufzuklären. Muhammed a.s.s. hat nie die Kinder gerügt oder ihnen jemals ein böses oder verärgertes Gesicht gezeigt.

Als einmal seine Frau ihr Kind tadeln wollte, weil es etwas kaputt gemacht hatte, und es fragte: „Warum hast du das getan?“ hielt sie Muhammed a.s.s. zurück und sagte: *„Es hat nichts anderes getan als Gottes Wille.“*

Natürlich heißt dies nun nicht, Kindern alles zu erlauben oder durchgehen zu lassen, sondern weist hin auf Geduld, Nachsicht, Beherrschung und Besonnenheit in der Erziehung. Alles was geschieht ist durch Gottes Wirken und mit seiner Erlaubnis. Deshalb ist durch Kinder verursachtes Unglück und Schaden wie jedes Unglück, wie Leid und Freude auch, für uns ein Prüfstein uns zu bewähren.

Wir tragen für unsere Entscheidungen Verantwortung. Kinder sind jedoch erst ab dem Pubertätsalter voll verantwortlich für das, was sie tun.

Bis dahin ist es die Aufgabe der Eltern, den Samen zu legen, dass die Kinder zu eigenverantwortlichen, rechtschaffenen, urteils- und kritikfähigen, sich selbst bewusster Menschen werden, die für sich selbst und für andere von Nutzen sind.

Um dieses Ziel zu erreichen bedarf es der Unterstützung von vielen Seiten, insbesondere auch der gesellschaftlichen und institutionellen.

Die Jugend braucht Orientierung und Werte. Um Kinder zu guten Menschen zu erziehen, ist die Komponente der religiösen Ethik eine wertvolle Hilfe. Die religiöse Dimension in Bildung und Erziehung ist und bleibt darum eine wesentliche Frage.

Arbeit mit muslimischen Kindern in Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindergärten

Muslimische Kinder in Deutschland wachsen meistens mit Migrationshintergrund auf. Auch wenn viele bereits in Deutschland geboren wurden, erfahren sie aufgrund der kulturellen und religiösen Prägung ihrer Familien auch selbst eine entsprechende Erziehung. Hinzu kommen in Familien mit Migrationserfahrung auch noch in der zweiten und dritten Generation oftmals Sprachbarrieren, so dass Kinder die deutsche Sprache nur unzureichend im familiären Zusammenhang erlernen. Deshalb ist auch die erste Sorge von Eltern mit Migrationshintergrund, dass ihre Kinder frühzeitig in den Kindergarten kommen, damit sie genügend Deutsch lernen und vorbereitet sind auf die Schule.¹ Auf dem Hintergrund der besseren Integration von Kindern mit Migrationshintergrund zu mehr Chancengleichheit und angesichts der Diskussionen um Sprachförderung ist es eine äußerst begrüßenswerte Entwicklung, dass der Kindergarten stärker als Ort der Bildung anstatt nur zur Betreuung und Verwahrung in den Blick gekommen ist und dass die Bundesländer Bildungspläne für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen eingeführt haben.

„Erwerbt Wissen von der Wiege bis zum Grab“ lautet zum Beispiel ein Hadith unter vielen anderen zu diesem Thema.

Das Wissen um die Religion der Kinder und die Berücksichtigung des religiösen Hintergrunds der Eltern und ihrer Kinder im Kindergartenalltag ist ein nächster Schritt.

¹ vgl. „Unser Praxishandbuch“, Einleitung

Zum Weiterlesen

Im Weiteren steht die Frage wie für muslimische Kinder die religiöse Dimension in Bildung und Erziehung gewährleistet werden kann.

Kindergarten:

Wünsche, Erwartungen und Ängste muslimischer Eltern unterscheiden sich sicher kaum von denen anderer Eltern, wenn sie ihre Kinder im Kindergarten anmelden. Es ist der erste wichtige Schritt für das Kind aus der Familie. „Wie wird es zurechtkommen? Wird es Freunde und Anschluss finden?“ sind Fragen, die die Eltern beschäftigen.

Wenn das Kind kein Deutsch kann, sind entsprechend die Ängste der Eltern und die Hürden, die das Kind überwinden muss, größer.

Fragen zum allgemeinen Ablauf des Kindergartenalltags werden am Anfang im Vordergrund stehen. Die Erzieherinnen werden bemüht sein, den Eltern das zu vermitteln, was die Eltern dazu wissen müssen, damit sie ihre Kindern entsprechend unterstützen können. Dabei geht es zunächst um ganz elementare, praktische Dinge, z.B. das gemeinsame Frühstück oder Mittagessen, die Kleidung im Kindergarten, Sportkleidung und Dinge, die die Sauberkeit betreffen.

Da muslimische Eltern auch unterschiedliche Bezüge zur Religion haben, werden sie je nach dem mehr oder weniger Wert darauf legen, wie das im Kindergarten Berücksichtigung finden soll. In einer offenen Atmosphäre kann es den Eltern leichter fallen Erklärungen abzugeben. Es wird ja hauptsächlich die Frage sein, ob Essensregeln beim Kind Beachtung finden sollen. Das Essen abzuklären sollte ohnehin selbstverständlich sein, da es auch viele Kinder gibt, die aus medizinischen Gründen auf gewisse Lebensmittel verzichten müssen.

Dass man seitens der Kindertageseinrichtung gleich zu Beginn versucht eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen, ist wichtig. Wenn frühzeitig Hemmschwellen und Hürden überwunden werden, trägt das zum Gelingen bei und Eltern können besser den Kindergartenalltag ihres Kindes begleiten und sich auch bei Festen und Elternabenden und vielen anderen Gelegenheiten einbringen.

Zum Weiterlesen

In Einrichtungen in kommunaler oder anderer nichtkirchlicher Trägerschaft gehört die religiöse Komponente nicht zum Bildungsauftrag. Selbstverständlich werden jedoch traditionelle christliche Feste wie Weihnachten begangen. Dass hierbei der kulturell-religiöse Hintergrund von Menschen anderer Herkunft auch Berücksichtigung finden muss, damit der Kindergartenalltag und das gute Miteinander ohne viel Konflikte und mit Erfolg bewältigt werden kann, setzt eine gewisse interkulturelle und interreligiöse Kompetenz voraus. Es ist sehr begrüßenswert, dass man sich in den letzten Jahren übergreifend immer mehr Gedanken über interkulturelle und interreligiöse Erziehung macht. Allein die Alltagserfahrung, die Erzieherinnen mit muslimischen Kindern in ihren Einrichtungen haben, und die Verantwortung, die man ihnen gegenüber wahrnehmen muss, auch als christliche oder nicht religiös gebundene Erzieherin, drängen diese Fragen auf. "Integration beginnt im Kindergarten" ist hierbei ein wichtiges Schlagwort. Es geht darum in den pädagogischen Zielsetzungen mit den Eltern an einem Strang zu ziehen und durch den Kindergarten die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

Die Bedeutung von Religion in der Erziehung zur Wertevermittlung, zur Orientierung, zur Sinnvermittlung, und für einen Halt im Leben ist außerordentlich. Zum andern, wie auch der eingangs gemachte kurze Ausblick zu Religion und Erziehung im Islam verdeutlichen sollte, lassen sich in den Erziehungsmethoden und den Zielrichtungen in der Erziehung viel Übereinstimmendes oder Kompatibles und insofern nichts grundsätzlich Widersprüchliches zu den Erziehungsstilen und der Pädagogik im Kindergarten entdecken.

In einer interkulturellen und interreligiösen Erziehung ist das Herausarbeiten von diesen gemeinsamen Werten und Zielsetzungen der Erziehung wie auch das Bewusstmachen von Differenzen ein wichtiger Handlungsansatz. Das Erkennen von Gemeinsamkeiten und gemeinsamer Werte schafft eine Basis, um muslimischen und christlichen Glaube im Kindergarten zu leben. Es geht um eine Erziehung zur Verständigung und zum Miteinander bei wechselseitigem wertschätzendem Zugeständnis der je eigenen Religion.

Zum Weiterlesen

Besonders aber zu wissen und zu erfahren, dass „Islam“ nicht das Andere ist und muslimische Kinder nicht die Anderen sind, dass nicht das Anderssein, sondern das viele Gemeinsame den Mittelpunkt ausmacht, ist wichtig, dass Ausgrenzung nicht stattfindet.

Kinder reagieren bekanntermaßen sehr empfindlich auf Unterschiede im Verhalten der Erwachsenen. Das Feedback des Umfeldes prägt. Muslimische Kinder wissen in jedem Fall – unabhängig der konkreten religiösen Bezüge der Eltern – um ihre muslimische Identität. Es kommt darauf an, diese Identität mit positiven Inhalten zu füllen. Ob man positiv aufgenommen, akzeptiert und angenommen ist, welche positiven Dinge man mit der Religion des Kindes verbindet usw., ist für das Selbstbild und Selbstverständnis des Kindes äußerst wichtig. Dazu sind Kenntnisse über Religion und kulturelle Hintergründe unentbehrlich.

Vor allem das Feiern von Festen kann dazu dienen, Kenntnisse über die jeweiligen Religionen erfahrungsbezogen zu vermitteln. Religiöse Feste sind Anlässe, Religion und ihre Werte ins Bewusstsein zu bringen und sie zu thematisieren. Um den Einstieg zu finden, kann es dabei um solche prinzipiellen Fragen gehen wie: „Warum feiern wir Feste überhaupt? Welche Bedeutung haben sie und hat das Feiern?“

Der soziale Aspekt des Miteinanders und des sich miteinander Freuens wird im Vordergrund stehen. Feste der muslimischen Kinder feiern heißt diese nicht auszugrenzen, sondern bedeutet ihre Akzeptanz mit ihrer Religion und Kultur. Es schafft ein Klima des gegenseitigen Vertrauens. Es hilft Vorbehalte, die es sicher auch vielfach auch auf Seiten muslimischer Eltern gibt, zu überwinden. Ganz konkret sind Feste wichtige Anlässe, bei denen Eltern mitmachen und sie mitgestalten können. Bei muslimischen Festen sind es dann vor allem die muslimischen Eltern, die sich einbringen. Es bereichert den Kindergartenalltag und öffnet Möglichkeiten in der Elternarbeit. Eltern können selbst ihre Vorstellungen und Wünsche zur Gestaltung und zu Inhalten einbringen, sie können mitwirken bei der Durchführung des Festes.

Um souverän mit allem umgehen zu können, ist mehr Wissen um die islamische Religion sehr nützlich. Dann erfahren Pädagogen und Pädagoginnen auch die Unterschiede zwischen Islam und Islamismus, können zwischen Religion und anderen Traditionen und Sitten differenzieren und wissen um viele Inhalte und Bedeutungen.

Vorschläge für interkulturelle, interreligiöse Themenfelder im Kindergarten:

- Die Welt, die Schöpfung Gottes, mit staunenden Augen entdecken
- Die spannenden Geschichten der Gottesgesandten hören
- Von ihrem beispielhaften Leben lernen
- Feste sind Anlässe von ihrer guten Botschaft zu hören
- Freude, Traurigkeit, Verlässlichkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, gegenseitige Hilfe, Schutz der Schwachen ...
- Beim gemeinsamen Essen: Dankgebete, die wir gemeinsam sprechen können.
- Weihnachten: Auch Muslime kennen und bekennen Jesus.
- Ramadan: Auch Christen wissen um das Danken für die Gaben Gottes, kennen Fastenbräuche und die Mildtätigkeit.
- Opferfest: Abraham ist unser aller Vorbild

Vom Integrationsgedanken ausgehend sind für die überwiegende Mehrzahl „islamische Kindergärten“ kaum eine Option. Sie werfen viele diesbezügliche Fragen auf, die erst gelöst werden müssen. Viele Voraussetzungen müssen gegeben sein. Kindergärten, die ergänzende Konzepte wie die Förderung der Zweisprachigkeit anbieten, wären daneben auch eine andere Sache, die man vermehrt aufgreifen könnte.

Schulen:

Die Bedeutung von Kindergarten und Schule sind enorm angesichts der Diskussionen um Parallelgesellschaften und den Chancen für Integration durch den direkten Kontakt zu den muslimischen Kindern und Familien, die sich hier bieten.

Anders als im Kindergarten tritt im Schulalltag die Elternpräsenz zurück. Auf der andern Seite tut sich an den Schulen wie sonst nirgends der Ort auf, an dem Aufklärung über den Islam stattfinden kann. D.h. an den Schulen könnte eine Präventionsarbeit geleistet werden, die effektiver und nachhaltiger wäre als alles andere.

Zum Weiterlesen

Noch mehr als für den Kindergarten gilt für die Schule all das vorher gesagte über die Wichtigkeit der Wertevermittlung und der religiösen Dimension in Bildung und Erziehung.

Nicht nur die Einführung eines bekenntnisbezogenen islamischen Religionsunterrichts kann Abhilfe schaffen. Dies wurde und wird ja allorts diskutiert und von der Politik parteiübergreifend bejaht. In Baden-Württemberg wird z.B. islamischer Religionsunterricht seit Herbst 2006 an 12 Grundschulen eingeführt und erprobt.

Religiöse Unterweisungen wie sie in NRW seit Jahren stattfinden waren und sind wichtige und wesentliche Schritte. Aber auch da, wo es diese Unterweisungen nicht gibt, und für die höheren Klassenstufen könnte jetzt schon z.B. im Fach Ethik oder in fächerübergreifenden Projekten muslimischen Kindern mehr über Islam vermittelt werden.

Publikationsverweis:

geringfügig ergänzt und redigierter Aufsatz
von Cäcilia Demir-Schmitt, S. 563- 568
in: Handbuch Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven,
Herausgegeben von Matthias Spenn, u.a.
2007 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh
ISBN 978-3-579-05581-7